Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 283. **Bromberg, Sonntag den 6. Dezember 1925.** **32. (49). Jahrg.**

Zeichen der Zeit.

Wer mit aufmerksamem Sinn die politische und wirtschaftliche Entwicklung Nachkriegseuropas verfolgt, der wird feststellen können, daß von Jahr zu Jahr eine immer deutlicher hervortretende Erscheinung zu bemerken ist: im Chaos der Nachkriegszeit zeichnen sich immer deutlicher und eindrucksvoller die das heutige Geschehen wirklich bestimmenden politischen und wirtschaftlichen Kräfte ab. Das Spiel der Kräfte beginnt sich immer stärker in einer Form auszuwirken, die dem natürlichen Gang der Dinge Rechnung trägt. Die politische und wirtschaftliche Ordnung, die im Versailler und den anderen Nachkriegsverträgen geschaffen wurde, bröckelt immer stärker ab, um allmählich einem Zustand Platz zu machen, der dem wahren Gesicht des heutigen Europa entspricht. Wir sehen diese Bewegung nicht nur in der immer stärker zutage tretenden Einflußnahme der politischen und wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkstums, sondern auch in den Geschehnissen, die sich in der letzten Zeit im Osten Europas abgespielt haben.

Besonders deutlich erkennen wir diesen neuen Geist Europas in den Wahlresultaten, die den Bestand des neuen tschoslowakischen Parlaments bestimmen. Das Postulat vom tschechischen Nationalstaat, das als Grundlage des neuen tschechischen Staates seit seiner Gründung angesehen und verkündet wurde, gehört heute der Vergangenheit an. Die berüchtigte tschechische „Pietka", das tschechische Direktorium, das den Staat als tschechischen Nationalstaat regierte, hat eine vernichtende Niederlage während der Wahlen erlitten. Um eine einigermaßen stabile Regierungsmehrheit zu bilden, werden die tschechischen Parteien sich entweder mit den Anhängern des slowakischen Paters Hlinka oder mit einer der deutschen Parteien verständigen müssen. Die Diktatur des tschechischen Volkes im Tschechoslowakischen Staat ist gebrochen. Das natürliche Recht nimmt seinen Lauf. Das tschechische Volk ist vor die Alternative gestellt, ob es den Tatsachen Rechnung tragen will, ob es seinen Staat als Nationalitätenstaat ausbauen will, in dem jeder Nation das Recht der freien Entwicklung gewährt ist, oder ob es den Weg einer Gewaltherrschaft beschreiten will, der über kurz oder lang zu Zerfall und Untergang des Staates führen muß.

Wenn so die Wahlen in der Tschechoslowakei den Bankrott des bisherigen Staatsgedankens herbeigeführt haben, so bedeutet der überraschende und in diesem Ausmaß unheimliche Sieg der Kommunistischen Partei, die als zweitstärkste aus den Wahlen hervorgeht, ein sicheres Anzeichen dafür, welche Gefahren für jede staatliche Ordnung die nationale Unterdrückungspolitik auslösen muß. Wenn man die Anhängerschaft der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei näher ins Auge faßt, so wird man finden, daß zum großen Teil der Erfolg der Kommunistischen Partei als direkte Folge der nationalen Unterdrückungspolitik der tschechischen Parteien anzusehen ist. Selbst die offiziöse „Prager Presse" gibt dies offen zu, indem sie in der Nummer vom Dienstag, 17. November, u. a. schreibt: Es ist unzweifelhaft, daß durch den Umstand, daß die Kommunisten zum Teil die Stimmen der Angehörigen der nationalen Minderheiten .... erhalten haben ... der tatsächliche Stand der Kommunistischen Partei, resp. der kommunistischen Wähler weit — bescheiden gerechnet um ein Drittel — niedriger ist, als die Zahl der Stimmen, die für die Kommunisten abgegeben wurden." Wenn man die Verteilung der kommunistischen Stimmen verfolgt, so wird man finden, daß besonders in Karpathorußland und in der Slowakei, in den Gebieten, wo eine geschlossene siedelnde Nation unter der Vormundschaft des tschechischen Volkes lebt und sich seine Rechte nicht erkämpfen kann, die Zahl der kommunistischen Stimmen besonders groß ist. Wenn schon bei den letzten Wahlen in der Tschechoslowakei der plötzliche Aufstieg der Kommunistischen Partei in Karpathorußland ein deutliches Zeichen für den Zusammenhang zwischen nationaler Unterdrückung und kommunistischer Bewegung abgab, so haben die letzten Wahlen im Tschechoslowakischen Staat aufs deutlichste gezeigt, wie eng dieser Zusammenhang zwischen der kommunistischen Bewegung und einer verfehlten Nationalitätenpolitik geworden ist.

Die tschechoslowakischen Wahlen sind jedoch leider nicht das einzige Anzeichen dafür, daß dank der Unduldsamkeit der Regierungen einer Nation gegenüber, der kommunistischen Partei immer wieder die Möglichkeit gegeben wird, neue Erfolge zu erzielen. Es dürfte kaum eine Woche vergangen sein, daß durch die Presse die Nachricht über die Selbstauflösung der letzten bourgeoisen weißrussischen Regierung ging, die beschloß, ihre Opposition gegen die kommunistische Partei und die Sowjetregierung aufzugeben, um den „Kampf gegen die Unterdrückung der Weißrussen durch die Polen" besser führen zu können. Nachdem im vorigen Jahr ein großer Teil der ukrainischen Intelligenz auf die Seite der Sowjetregierung übergegangen war, um von der Sowjetukraine aus den Kampf gegen die polnische Unterdrückung zu organisieren, sehen wir, wie es in steigendem Maße der kommunistischen Partei gelingt, immer neue und neue nationale Kräfte zu sammeln, die dank einer kurzsichtigen Politik ihrer Regierung jede Hoffnung auf eine Besserung verloren haben. Dieser Erfolg der kommunistischen Partei beschränkt sich leider nicht nur auf den Osten Europas. Überall, wo eine Nation unter dem Druck einer verständnislosen und chauvinistischen Regierung seufzt, sehen wir die Kräfte der 3. Internationale bereit, alles zu tun, um die Kräfte dieser Nation für ihr Spiel auszunutzen. So schreiben u. a. die „Elsaß-Lothringer Heimatstimmen" in ihrer letzten Nummer vom 11. November: „..... aus dem Grunde, weil die Elsaß-Lothringer kommunistische Partei in Gemeinschaft mit der gesamten französischen kommunistischen Partei ja immer schärfer die Verfechtung der Rechte der unterdrückten nationalen Kräfte in Elsaß-Lothringen in den Vordergrund ihrer Propaganda schiebt."

Es sind dieselben Methoden, es ist derselbe Wille, der aus diesen Erscheinungen zu uns spricht. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Zeichen, daß die Nationalitätenpolitik der kommunistischen Partei sich als immer stärker wirkender Anziehungspunkt im Nationalitäten-Chaos Europas auszuwirken beginnt. Diese propagandistische Kraft der kommunistischen Partei ist in Europa noch viel zu wenig erkannt worden, und oft genug begegnet man einem Achselzucken, wenn man auf diese Gefahr hinweist. Und doch sollte man hier klar sehen und sich keinen Illusionen hingeben: das labile Gleichgewicht, das heute Europa eine notdürftige Ruhe gewährt, kann nur zu leicht durch den Zusammenbruch einer der tragenden schwankenden Säulen in Gefahr geraten, wie ein Kartenhaus unter einem leichten Windhauch zusammenzubrechen. Werden die neuen Oststaaten vor eine wirklich ernste Gefahr gestellt, so kann man sicher sein, daß sich die Politik der nationalen Unterdrückung auf das schwerste rächen wird und daß die neuen Staaten der vereinigten Sprengkraft der nationalen und sozialen Bewegung nicht werden widerstehen können. Je eher dies erkannt wird, um so mehr kann man hoffen, daß noch eine rechtzeitige Isolierung und Unschädlichmachung der Kräfte vor sich gehen kann, die mit immer neuen Mitteln und mit einem nicht zu unterschätzenden Erfolg von Moskau aus an der Unterwühlung der Gesamtordnung Europas arbeiten.

(Axel de Vries im „Revaler Boten".)

Neue Männer — alte Wirtschaft.

In der Lodzer „Freien Presse" bestätigt der deutsche Sejmabgeordnete A. Utta die Richtigkeit unserer Einstellung gegenüber der neuen Regierung in folgenden Bemerkungen:

Als am Dienstag, den 24. November, der Ministerpräsident Skrzyński an der Spitze seines Kabinetts den Sitzungssaal des Sejm betrat, wurden ihm von den Oppositionsparteien Rufe entgegengeschleudert, von denen viele sehr bezeichnend waren. So rief z. B. ein Abgeordneter in den Saal hinein: „Die zweite Auflage der Regierung Wl. Grabski." Ein anderer bemerkte: „Da kommen der Schwan, der Hecht und der Krebs" (Anspielung auf eine russische Fabel). Dem Sejmmarschall kostete es nicht geringe Mühe, bis er die aufgeregten Parteien beruhigte und dem Premier das Wort erteilen konnte. Unsicher und aufgeregt betrat Skrzyński die Rednertribüne. Die Ratlosigkeit der Regierung spiegelte sich in seinem Gesicht wider. Seine Programmrede brachte nichts Neues. Die alten, von Władysław Grabski so oft wiederholten Losungen von Sparsamkeit, vom Ausgleich des Budgets, von der Friedensliebe Polens, von der berühmten polnischen Toleranz, eine Verneigung nach rechts und links und zuletzt noch einige Versprechungen für den jüdischen Klub. Das war alles.

Enttäuscht verließen die Abgeordneten den Sitzungssaal, die dichtbesetzte Presseloge und die Galerie leerten sich langsam. Neue Mäner — alte Wirtschaft. Fürwahr: „eine zweite Auflage der Regierung Grabski".

Auf den Regierungsbänken sitzt der sozialistische Abgeordnete Ziemiencki, dessen Partei volle Gleichberechtigung für die Minderheiten, Selbstverwaltung für die Ostgebiete und Trennung der Kirche vom Staate in ihrem Programm hat, neben dem Nationaldemokraten St. Grabski, dem verbissenen Gegner und Zerstörer der Minderheitenschulen, der es sogar wagte, den großen polnischen Dichter, den Stolz der Nation, Stefan Zeromski, im Sarge zu beschimpfen, weil er kein Katholik war. Weiter sitzt in der Regierung der Sozialist Moraczewski und der Abg. Chądzyński, Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei, die in der Regierung den Achtstunden-Arbeitstag, die Urlaube und die übrigen sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft verteidigen sollen, neben den Abgeordneten Zdziechowski, Kiernik und Osiecki, die in der Verlängerung der Arbeitszeit, Reorganisierung der Krankenkassen und anderer sozialen Einrichtungen die Rettung Polens sehen. Die Vertreter des Militarismus sollen mit den Verfechtern des Gedankens der Abschaffung des stehenden Heeres zusammenarbeiten.

Eine bessere Verkörperung der Krylowschen Fabel vom Schwan, Hecht und Krebs könnte man sich wirklich nicht denken. Jeder zieht nach einer anderen Richtung hin. Und diese Leute sollen die Staatskutsche vorwärts bringen! Entweder wird die Regierung nichts tun und so die Katastrophe beschleunigen, oder aber an die Arbeit gehen, und dann muß sie auseinanderfallen.

Sollte es Skrzyński gelingen, eine Auslandsanleih'e zu erhalten, so wird man die schweren Wunden an unserem Wirtschaftskörper für einige Zeit verkleistern können; sie werden dann aber um so schmerzhafter und gefährlicher wieder zum Vorschein kommen.

Wir Deutschen können natürlich solche Regierung nicht unterstützen. Wir brauchen keine Demagogie zum Einfangen der Wähler, wir lehnen auch jegliche falsche Scham ab, wir glauben an keine Wunder an der Weichsel, wir urteilen real und nüchtern. Darum sagen wir es offen und frei heraus: es gibt nur eine Rettung für Polen: **Endgültige Aufgabe der Gefühlsfaselei von der „rein polnischen Mehrheit", Schaffung einer fortschrittlichen Regierung, die sich auf alle demokratisch gesinnten Parteien, ohne Unterschied der Nationalität stützen würde und die folgendes Programm hätte: Befriedigung der berechtigten Forderungen der völkischen und konfessionellen Minderheiten, Reduzierung des Staatshaushalts um mindestens 40 Prozent durch Kürzung der Ausgaben für Heereszwecke, für die Verwaltung des Landes und die Vertretungen Polens im Auslande, sofortiger Abschluß von Handelsverträgen mit unseren Nachbarn, Verwirklichung einer Politik des Friedens und Herbeiführung guter Beziehungen zu allen Völkern, auf die wir wirtschaftlich angewiesen sind.**

Die bisherige, das Land zum völligen Ruin führende Wirtschaft müssen und werden wir stets bekämpfen, ohne Rücksicht darauf, welche Männer und Parteien auch das Ruder des Staatsschiffes lenken mögen.

Skrzyński über die Wirtschaftslage Polens.

Wien, 5. Dezember. PAT. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Unterredung ihres Warschauer Korrespondenten mit dem Ministerpräsidenten Skrzyński, der über die Wirtschaftslage Polens u. a. folgendes sagte:

Die Krisis, die Polen gegenwärtig durchmacht, ist die Folge der schweren Wirtschaftsbedingungen, die in ganz Europa bestehen. Es wäre daher ein Fehler, wollte man diese Krisis nur in den inneren Verhältnissen Polens suchen. Man übergeht die Tatsache, daß Polen ohne fremde Hilfe die Valutareform durchgeführt hat. Sollte sich das übrige nachkriegszeitliche Europa zur Konsolidierung seiner Wirtschaftsbedingungen aufschwingen, so würde auch Polen wirtschaftlich gesunden. Leider war es jedoch infolge der langsamen Arbeit an der politischen Konsolidierung Europas nicht möglich, größere Anstrengungen zur Liquidierung der Wirtschaftskrisis zu machen. Aus diesem Grunde bedürfen die Verhältnisse auf dem Wirtschaftsgebiet ebenfalls ihres Locarno. Wie konnte das Sanierungswerk in Polen gelingen, das so empfindlich vom Kriege heimgesucht wurde? Wie konnte Polen alles das durchführen, was das übrige nachkriegszeitliche Europa bis jetzt nicht durchzuführen vermochte?

Die Wirtschaftskrisis Polens zeigt in den inneren nackten Tatsachen denselben Krankheitszustand, der in anderen Ländern Europas festgestellt werden kann, wobei die Hauptrolle die Kreditfrage spielt, die das größte Übel der Wirtschaftspolitik Europas ist. **Polen, das einen hervorragenden Absatzmarkt für verschiedene Waren bildet, hat offene Türen, wenn es aber Kredite sucht, so findet es verschlossene Türen.** Kein Staat in Europa ist heute in der Lage, sich mit eigenen Kräften wirtschaftlich zu heben. Nur eine allgemeine Gesundung kann den einzelnen Staaten Nutzen bringen, sie wird lediglich durch Vermittlung des wirtschaftlichen Locarno erreicht werden. Aufgabe der polnischen Regierung wird es sein, die wirtschaftliche Gesundung des Landes anzustreben. Schon die Tatsache, daß eine Regierung mit einer parlamentarischen Mehrheit gewählt wurde, gibt die Garantie für eine verantwortliche Zusammenarbeit des Sejm auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Sanierung des Landes. Unser Hauptaugenmerk wird gegenwärtig der Valutafrage gewidmet sein, ferner werden wir die Landwirtschaft und die Industrie stützen müssen.

Was die polnische Handelspolitik anbelangt, so ist es nicht ihre Schuld, daß der Liberalismus augenblicklich etwas eingeschränkt werden muß, denn das Hemd ist dem Körper näher als der Rock. Sollte es aber der polnischen Regierung gelingen, der Krise Herr zu werden, so wird Polen auf dem Gebiet des Handels zu dem früheren Liberalismus zurückkehren.

Reymont †.

Warschau, 5. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh 3,40 Uhr ist der polnische Nobelpreisträger Władysław Reymont gestorben. Der international berühmte Schöpfer der „Bauern" war bereits seit längerer Zeit herzkrank. Der Dichter hat ein Alter von 56 Jahren erreicht.

Die Paßfrage im preußischen Landtag.

Berlin, 3. Dezember. Eine im Preußischen Landtag eingegangene Anfrage der Deutschnationalen weist darauf hin, daß die deutschstämmigen Polen durch die unerhörten Härten des polnischen Paßverkehrs vollkommen von ihrer alten Heimat abgeschnitten seien und fordert die Staatsregierung auf, sie möge bei der Reichsregierung veranlassen, **daß die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen nicht eher zum Abschluß gebracht würden, bis hier Wandel geschaffen worden sei.**

Für die Reduzierung des polnischen Militärbudgets.

Im „Echo Warszawskie" veröffentlicht der ehemalige sehr populäre General der polnischen Legionen, Roja, einen Artikel, der Beachtung verdient. Es handelt sich nämlich um die Frage, welche Streichungen man am polnischen Militärwesen vornehmne kann.

General Roja kommt zu folgenden bemerkenswerten Schlußfolgerungen:

1. In der polnischen Armee sind 150 Generäle ganz überflüssig.
2. Die polnische Kavallerie ist viel zu zahlreich.
3. Die Dienstzeit der Infanterie, die bisher zwei Jahre betrug, kann auf 1 Jahr reduziert werden.
4. Hierdurch können jährlich 100 Millionen Złoty gespart werden!

Juristen vor die Front!

Das ausländische Kapital und die Nichtachtung des Rechts.

Die „Rzeczpospolita", das Warschauer Korfanty-Organ, schreibt:

Die Einsicht, worauf unsere finanz-wirtschaftliche Misere zurückzuführen ist, hat unter den breiten Massen der Öffentlichkeit gewaltige Fortschritte gemacht. Heute wissen sogar Analphabeten, daß der polnische Staat zu viel ausgibt, weil er

zuviel Beamte

hat. Sie wissen auch, daß der Staat für seine Bedürfnisse höchstens 10 Prozent des allgemeinen Geldumlaufes in der eigenen Volkswirtschaft ausgeben darf. Sie wissen, daß die Jahressumme der Steuern die in Umlauf gesetzten Geldbeträge nicht überschreiten darf. Sie wissen endlich, daß man im Interesse des Staates, der Wertbeständigkeit des Geldes und des wirtschaftlichen Gleichgewichts mehr Produkte ausführen, als einführen müsse. Diese Analphabeten verstehen es sogar, daß man im Interesse der wirtschaftlichen Entwicke-

lung und der Beschäftigung arbeitsloser Hände nicht Rohstoffe, sondern bereits verarbeitete Fertigfabrikate nach dem Ausland exportieren soll.

Die Steuern müssen ermäßigt und die stillgelegten Arbeitsstätten wieder in Betrieb gesetzt werden, da wir anderenfalls nichts auszuführen haben werden und auch die Arbeitslosigkeit nicht bekämpfen können.

Gleichzeitig fragt sich aber jeder ängstlich — selbst der Analphabet — ob wir eine

ausländische Anleihe

erhalten werden. Und hier muß die Tatsache deutlich unterstrichen werden, **daß die Aufnahme einer Anleihe in Polen durch seinen schlechten Ruf — den Ruf eines Staates, dessen Minister und verschiedene Beamte das Recht nicht achten — erschwert wird.**

Das Hin- und Herwerfen des Rechts und der angenommenen Gesetze bestand schon vor dem Regime des letzten Kabinetts. Es machte sich bereits seit den ersten Anfängen des wiedererstandenen Polens bemerkbar. Es wurden nicht nur die Gesetze hin- und hergeworfen, sondern auch die Juristen wurden über die Achsel angesehen.

In allen Staaten der Neuzeit — wenn sie nicht Despotien oder Anarchien bildeten — wurden Juristen an die Spitze des Verwaltungswesens gestellt. Nur in Polen wurden die Juristen achtlos beiseite gelassen. Ein Jurist auf dem Posten des Innenministers war eine seltene Ausnahme. Sogenannte „Spolecznicy", von denen der größte Teil mangelhafte Autodidakten, ein Teil Ingenieure und nur ein verschwindender Prozentsatz Juristen waren, wurden zu Wojewoden und Starosten ernannt.

Dieser Boykott der Juisten ging so weit, daß man sogar auf den Posten des Justizministers Notare aus dem ehemaligen Kongreßpolen berief, also Männer, die in ihrer Praxis nur mit gewissen begrenzten Gebieten des Zivilrechts zu tun gehabt hatten.

Die Ergebnisse einer derartigen Behandlung der Juristen im wiedererstandenen Polen ließen nicht lange auf sich warten. Es waren fatale Ergebnisse. Die Überschreitung der Gesetze wurde zu einer täglichen Erscheinung. **Die juristische Unwissenheit verwandelte sich in eine Nichtachtung des Rechts, ja sogar in einen Haß gegenüber dem Recht.** Wie Wladyslaw Grabski als Ministerpräsident und Finanzminister mit Hilfe seines Präsidialdirektors Kauzik mit den bestehenden Gesetzen umgegangen ist, wird immer ein Schandfleck auf den Blättern der Geschichte Polens bleiben.

Das Auslandskapital meidet die Länder, in denen das Recht nicht gesichert ist. Die bisherige Behandlung der Juristen und des Rechts in Polen rächt sich jetzt am Lande und seinen Bürgern.

*

Diese Erkenntnis kommt Herrn Korfanty und seinen Getreuen leider reichlich spät. Die Juristen in Ehren! Ihre Nichtachtung ist eine Reliquie, die (Gott sei's geklagt!) auch aus russischen Gefilden hierher importiert wurde. Aber auf die juristisch gebildeten Regenten, auf eine Advokatenherrschaft nach französischem Muster kommt es weniger an, als auf die Weckung des Rechtssinns im Volke, der durch die „patriotischen" Hetzpredigten — auch der „Rzeczpospolita" nahezu erstickt wurde.

Deutsch-litauische Konflikte.

Mißtrauensvotum des Memeler Landtags.

Memel, 4. Dezember. Der Wortlaut des Mißtrauensantrages der deutschen Parteien des memelländischen Landtags gegen die Ernennung des Litauers Juozupaitis zum Präsidenten des Landesdirektoriums durch den Gouverneur Zilius ist folgender:

„Um der Einmütigkeit der Mehrheitsparteien in der uns heute bewegenden Frage sichtbaren Ausdruck zu geben, bringen wir folgenden Antrag ein und beantragen, ihn für dringlich zu erklären:

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag hat mit größter Überraschung von der erfolgten Ernennung des früheren Landesdirektors Juozupaitis zum Präsidenten des Landesdirektoriums Kenntnis genommen. Die Ernennung ist erfolgt ohne jede Rücksicht auf alle bei vorhergehenden mehrtägigen Verhandlungen von den Führern der Mehrheitsparteien des Landtags geäußerten Wünsche. Der Landtag kann daraus nur entnehmen, daß der Herr Gouverneur nicht gewillt ist, dem Mehrheitswillen des Memelländischen Volkes, wie er durch das Ergebnis der Wahlen vom 19. Oktober klar zutage getreten ist, Rechnung zu tragen. Der neuernannte Präsident des Direktoriums gehört der kleinen Gruppe an, die bei den Wahlen in verschwindender Minderheit geblieben ist. Seine Ernennung bedeutet daher eine Außerachtlassung der elementarsten demokratischen Prinzipien, wie sie sowohl in dem Statut des Memelgebiets, wie auch in der litauischen Verfassung zum Ausdruck gekommen sind. Der Landtag spricht dem Präsidenten des Direktoriums, Herrn Juozupaitis, sein Mißtrauen aus."

Der Antrag wurde gegen die beiden Stimmen der Abgeordneten Broßaitis und Lackschas angenommen.

Griechenland — der Schuldige.

Das Urteil der Balkankommission.

Wie die „Voss. Ztg." aus Genf erfährt, hat die Untersuchungskommission für den griechisch-bulgarischen Konflikt am Donnerstag nachmittag durch das Völkerbundsekretariat ihren Bericht veröffentlicht. Die Kommission erklärt in ihrem etwa 15 Foliodruckseiten füllenden Bericht **die griechische Regierung für allein schuldig** und lehnt die griechischen Entschädigungsforderungen mit einer unbedeutenden Ausnahme infolgedessen gänzlich ab. Dagegen erklärt sie, daß **die bulgarische Regierung durchaus entsprechend dem Völkerbundpakt gehandelt hat**, und schlägt vor, daß die Sofioter Regierung Wiedergutmachungen in Höhe von 20 Millionen Lewa für die Verluste an Mobiliar, Erntevorräten, Arbeitsgeräten, Vieh usw., und von 10 Millionen Lewa für die übrigen Verluste an Menschenleben (12 Tote und 19 Verwundete, abgesehen von den getöteten bulgarischen Milizsoldaten) erhalten soll.

Außerdem macht die Kommission eine Reihe von Vorschlägen militärischer und politischer Art zur Vermeidung künftiger ähnlicher Zwischenfälle. Sie schlägt u. a. vor, daß das System der Grenzüberwachung auf beiden Seiten reorganisiert werden soll, und zwar soll den Oberkommandos der bulgarischen und der griechischen Truppen zu diesem Zweck ein neutraler Offizier beigegeben werden, ferner soll nötigenfalls eine Vermittelungskommission aus einem griechischen und einem bulgarischen Offizier unter Hinzufügung eines neutralen Offiziers konstituiert werden, und es sollen dem Völkerbundrat alle Möglichkeiten für die schnellste Übermittelung seiner Depeschen gegeben werden, da sich aus der Geschichte gerade dieses Zwischenfalls ergibt, von welcher Bedeutung die rascheste Übermittelung der Anordnungen des Völkerbundrates sein kann.

Der Völkerbundrat wird sich in seiner am Montag beginnenden Tagung mit diesem Bericht der Untersuchungskommission beschäftigen.

„Autonomie für die Slowaken!"

In Preßburg haben die neugewählten Abgeordneten und Senatoren der Slowakischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Pfarrers Hlinka ihre erste Besprechung abgehalten. Hlinka erklärte, daß seine Partei auf dem Boden des tschechoslowakischen Staates stehe, aber die Aufnahme des Pittsburg-Abkommens, das auf Betreiben des jetzigen Staatspräsidenten Masaryk den Slowaken volle Autonomie verspricht, in die Verfassung fordere. Die Partei werde in keine Regierung eintreten, die nicht die Verwirklichung der Autonomie der Slowaken in ihr Programm aufnehme. Die daraufhin beschlossene Kundgebung wiederholt alle Forderungen des slowakischen Programms, nämlich:

Volle Selbstverwaltung in religiösen und kirchlichen Dingen,
Garantie der religiösen Freiheit durch den Staat,
eigene Verwaltung,
eigenen Landtag und
eigene Gerichte.

Die Slowaken fordern ferner **ausdrücklich ein gutes Verhältnis zu den nationalen Minderheiten und den Nachbarstaaten sowie ein Ministerium für die Slowakei** mit größerer Machtvollkommenheit. Wenn die Regierung diese Forderungen zu erfüllen bereit sei, dann könne sie auf die Unterstützung der Slowakischen Volkspartei rechnen; im anderen Falle kündigt die Partei an, daß sie andere Wege zur Erfüllung ihrer Forderungen suchen werde. Schließlich fordert die Kundgebung der Partei auch die Regelung interner Fragen, wie z. B. die Einstellung slowakischer Beamten und Angestellten, die Errichtung eines eigenen Bodenamtes, die Revision der Bodenzuteilung, die Einstellung der Kolonisierung von Nichtslowaken, die Herabsetzung der Eisenbahntarife, die Bildung von Tarifkommissionen, die Unterstützung des Genossenschaftswesens, die Unterstützung der slowakischen Industrie usw. —

Das Pittsburg-Abkommen, das vor der Gründung des Masaryk-Staates zwischen Tschechen und Slowaken in der amerikanischen Emigration geschlossen wurde, ist bisher von der tschechischen Regierung nicht durchgeführt worden, weil sie befürchtet, dann auch den Sudetendeutschen Autonomie gewähren zu müssen. Und doch liegt in dieser Frage bereits ein Präzedenzfall vor. Karpatho-Rußland nämlich, der Ostzipfel der tschechoslowakischen Republik, besitzt — verfassungsmäßig wenigstens — die Autonomie. Was diesem Lande der Analphabeten gewährt wurde, wird den Deutschen und Slowaken vorenthalten.

Republik Polen.

Ein neuer Pilsudski-Anhänger im Kriegsministerium.

Wie polnische Blätter erfahren, wird Kriegsminister Żeligowski den Oberst Dr. Wieniawa-Dlugoszowski zum Chef des Sekretariats des Kriegsministeriums ernennen.

Diese Berufung hat in der Rechtspresse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, gilt doch Wieniawa-Dlugoszowski als ein persönlicher Freund des Marschalls Pilsudski.

Die polnischen Saisonarbeiter in Deutschland.

Warschau, 5. Dezember. PAT. Am heutigen Sonnabend begibt sich der Direktor des Auswandereramtes, Gawronski, nach Berlin, um dort Verhandlungen wegen der polnischen Saisonarbeiter in Deutschland zu beginnen.

Deutsches Reich.

Der Alldeutsche Verband gegen Locarno.

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes erläßt folgende Erklärung:

„Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat die vor elf Monaten eigenmächtig von ihm eingeleitete sogen. Sicherheits-Politik fortsetzen können, ohne von Reichskanzler, Reichskabinett und Reichstag gehindert zu werden. Die Abmachungen von Locarno sind jetzt vom Reichstag genehmigt und vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Angesichts dieser Sachlage hält es die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes für ihre Pflicht, vor aller Welt zu erklären:

Das völkische Deutschland verwirft die Locarno-Verträge, weil sie gegen die Ehre und die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes verstoßen.

Es erkennt die Genehmigung dieser Verträge durch den Reichstag nicht an, weil sie unter Verletzung der Verfassung zustande gekommen ist.

Das völkische Deutschland bestreitet dem Reichsministerium, dem Reichstag und dem Reichspräsidenten das Recht, über uralt deutschen Volksboden, über die deutsche Ehre und die deutsche Zukunft zu verfügen. Mögen sie die Verantwortung für das Ungeheuerliche tragen, das sie begangen haben! Das völkische Deutschland erachtet das Vaterland dadurch nicht gebunden und wird sich bei seinem Ringen um die Befreiung des deutschen Volkes und um die Wiederaufrichtung des Reiches durch diese in der Geschichte ehrliebender Völker unerhörten Abmachungen nach keiner Richtung hin verpflichtet halten: für das völkische Deutschland sind die Locarno-Verträge nicht vorhanden."

Repressalien für die Entlassung von deutschen Arbeitern in Polen.

Die Deutschnationale Partei brachte im Deutschen Reichstage einen Antrag ein, in welchem ein Gesetz über den Schutz des nationalen Arbeitsmarktes gefordert wird. Der Antrag soll die Möglichkeit geben, auf die Entlassung von deutschen Beamten, Angestellten und Arbeitern in fremden Staaten zu reagieren, und allen deutschfeindlichen Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt vorzubeugen, die von Polen, der Tschechoslowakei und andern Staaten gegenüber den dort lebenden deutschen Angestellten ausgesprochen werden.

Verkauf der Industrie- und Handelszeitung.

Nach einer Meldung aus Berlin ist die „Industrie- und Handelszeitung" am 1. Dezember aus dem Eigentum der Stinnes-Erben in den Besitz des Verwaltungsrates der Zweigstellen des Auswärtigen Amtes für Außenhandel und der Reichsnachrichtenstelle übergegangen. An der Erscheinungsweise wird nichts geändert werden. Die „Industrie- und Handelszeitung" soll in völliger Unabhängigkeit den allgemeinen Interessen der Wirtschaft, vor allem der Außenhandelsförderung dienen.

*

Gestern mittag ist in Berlin die deutsche Delegation aus London eingetroffen. Der Reichskanzler begab sich unverzüglich zum Staatspräsidenten, um ihm über die Verhandlungen in London Bericht zu erstatten.

Aus anderen Ländern.

Ein neuer bulgarisch-griechischer Zwischenfall.

In einem Kaufhaus in der griechisch-mazedonischen Stadt Florina ist eine Bombe explodiert. Die griechischen Behörden haben festgestellt, daß die Tat von Bulgaren begangen worden sei und haben scharfe Repressalien gegen die bulgarische Bevölkerung ergriffen. Hinzu kommt, daß infolge der Mißhandlung der Bulgaren durch die griechischen Behörden neuerdings Tausende von Flüchtlingen aus Mazedonien über die bulgarische Grenze gekommen sind. Die bulgarische Presse zeigt infolge dieses Vorfalls starke Erregung.

Krassin — vormals Spitzel der Zarenpolizei?

Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune" bringt einen längeren Bericht aus Riga mit sensationellen Enthüllungen über die Ursachen der diplomatischen Krankheit Krassins. Danach wurde er seiner Stellung enthoben, da es sich herausstellte, daß er von 1894 bis 1902 der politischen Polizei des Zaren angehörte. Um einen Skandal zu vermeiden, wurden andere Gründe vorgeschoben, vor allem Krassins erschütterte Gesundheit. Man will ihn dann später langsam in der Versenkung verschwinden lassen.

Das Berufungsurteil im Matteotti-Prozeß.

Rom, 4. Dezember. PAT. Die Strafkammer des Appellationsgerichts verkündete auf Grund der Ergebnisse, die die Untersuchung über den Mord an Matteotti zutage gefördert hat, das Urteil, kraft dessen Dumini, Volpi, Viola, Poverome und Malacria als Hauptschuldige vor das Geschworenengericht in Rom gestellt werden. Die übrigen Angeklagten Rossi, Marinelli und Filipelli wurden freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Die Adventskrone.

Hie und da sieht man sie in einem Geschäftsfenster strahlen, hie und da sieht man sie in Händen einer Frau, die auf dem Heimwege ist, die Adventskrone. Mal durchzogen von Silberfäden, mal durchzogen von Goldbändern, mal ganz ohne diesen Schmuck.

Sie ist keine gold- und edelsteinfunkelnde Königskrone, auch keine siebenzackige Grafenkrone, sondern ein schlichter Kranz aus ewigem Grün, geschmückt mit einer Reihe Kerzen, deren Flammen ewiges Leben versinnbildlichen sollen.

Dort, wo sie zu sehen ist, soll sie nicht gleichgültig wirken. Sie ist kein alltäglicher, gewöhnlicher Schmuck — sie soll ein Heim, in dem sie hängt, krönen! Sie soll die Menschen, die ihrer ansichtig werden, feierlich stimmen, sie soll ihnen etwas sagen von dem Großen, das ihr Name in sich schließt: Advent — Ankunft; sie sollen sich fragen, wessen Ankunft damit gemeint ist!

Die Adventskrone kündet das Nahen des Königs der Seele, der zwar nicht in leiblicher, wohl aber in geistiger Gestalt naht; der sich jedem Menschenherzen nähert und in jedem Herzen Einzug hält, das ihm freudig und willig geöffnet wird.

Pommerellen.

5. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

f. **Verlegung von Behörden.** Neben einer Maschineninspektion der Staatsbahnverwaltung befanden sich hier auch zwei Verkehrsämter. Das Dienstgebäude mußte vor dem Kriege noch vergrößert werden. Vor einiger Zeit wurde das Verkehrsamt nach Thorn verlegt, und ein Teil der Bureauräume liegt jetzt unbenutzt da. Im Laufe der letzten Jahre wurden bereits verschiedene Behörden von hier verlegt. Neu hergekommen ist nur das Bezirkslandamt. *

n. Die Volksschulen haben den Unterricht, wie schon erwähnt, bereits vor mehreren Tagen wieder begonnen, und das Mädchen-Gymnasium begann ihn am Freitag. Es gibt aber immer noch zahlreiche Masernfälle. In manchen Schulen fehlt mehr als ein Drittel der Schüler. *

A. **Von der Weichsel.** Infolge des stärkeren Frostes treibt auch das Grundeis noch stärker, und auf immer weiteren Stellen bleiben die Schollen liegen. Hält der Frost noch einige Tage an, so dürfte das Eis zum Stehen kommen. Es wäre das allerdings ungewöhnlich früh; denn in den letzten Jahren hatte man noch zu Weihnachten offenen Strom. An der Hafeneinfahrt haben sich vier Dampfer eng zusammengedrängt. Im Hafen selbst ist man bemüht, mit Äxten die Eisdecke zu zertrümmern, um Platz für weitere Fahrzeuge zu schaffen. Die Dampfer liegen unter Dampf. Für die Holztraft oberhalb der Eisenbahnbrücke ist bei dem ständigen Fallen des Wassers keine Aussicht vorhanden, freizukommen. *

e. **Reinigung der Bürgersteige.** Die Polizei ermahnt die Hauswirte zur Erfüllung ihrer Schneeräumungspflichten, und die Polizisten gehen von Haus zu Haus und fordern zum Wegschaffen des Schnees und Aschestreuen auf. *

d. **Holzversteigerung.** Der am Donnerstag von der städtischen Forstverwaltung im Forsthaus Rudnick abgehaltene Holzversteigerungstermin war recht gut besucht. Für Klobenbrennholz wurde bei Geboten von 12—13 zł pro Raummeter der Zuschlag erteilt. Bauholz wurde zu 20 zł pro Festmeter gekauft, und Stangenhaufen in Länge von ca. 7 Meter wurden mit 20 zł bezahlt. Es waren hiesige Sägemühlenbesitzer vertreten, die Bauholzklötze für ihre Betriebe ankauften. Strauchhaufen wurden hauptsächlich von kleinen Leuten der Umgegend gekauft. *

—dt. **Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung** hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts der Landbriefträger Franciszek Wiśniewski aus Schönsee (Kowalewo) zu verantworten. W. erhielt vom Landwirt F. 300 zł zur Einzahlung auf Postanweisung, und F. bekam tags darauf die Postquittung von Wiśniewski über 300 zł eingehändigt. W. hatte aber nur 250 zł abgesandt und die Quittung gefälscht, was später nachgewiesen werden konnte. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, der Gerichtshof dagegen erkannte nur auf vier Monate Gefängnis. * *

e. **Kurzschluß?** Am Donnerstag abend versagte plötzlich die Stromversorgung und die Stadt lag in ägyptischer Finsternis. Nach einer halben Stunde flammten die elektrischen Lampen wieder auf. *

d. **Rohrbruch.** In der Unterthornerstraße (Toruńska) gab es einen Rohrbruch, so daß die Erdleitung freigelegt und das Wasser für einige Straßenzüge abgesperrt werden mußte. *

Thorn (Toruń).

dt. **Von der Weichsel.** Infolge des anhaltenden Frostes ist das Grundeis auf der Weichsel so stark geworden, daß die Fähre ihren Betrieb einstellen mußte. Auch sämtliche Schlepper, Holzkähne usw. wurden in den Winterhafen gebracht, so daß das Weichselufer jetzt völlig verödet ist. * *

≠ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war trotz der Kälte zufriedenstellend besucht. Besonders wurden Äpfel zum Pfundpreise von 10 bis 60 gr angeboten. Auf dem Fischmarkt kaufte man Wels mit 150 und sehr schöne Zander und Hechte. Mit Rücksicht auf den Mehrbedarf zum Weihnachtsfeste sind Walnüsse bereits bis auf 2 zł im Preise gestiegen. Die Preise für Butter, Eier und die zur jetzigen Jahreszeit üblichen Gemüsearten waren unverändert. Trotz des Frostes waren auch Blumen angeboten, unter ihnen besonders Alpenveilchen. * *

* **Fast täglich alarmiert** und sogar mehrmals wird die Feuerwehr, und zwar infolge ganz geringfügiger kleiner Brände, die beim Eintreffen der Wehr meist schon abgelöscht sind. Die Brandursachen sind fast immer auf Fahrlässigkeit oder leichtsinniges Umgehen mit Streichhölzern usw. zurückzuführen. So entstand kürzlich Feuer beim Auftauen der Wasserleitung im Hause Fischerstraße 7 (Rybaki). Durch Funken der Lötlampe entzündeten sich Holzvorräte im Keller. In wenigen Minuten löschte die Wehr das Kleinfeuer ab. * *

—* **Diebstähle.** Der ganze Wäschevorrat gestohlen wurde einer Frau St. Banaszkiewicz in der Wasserstraße (Wodna) und einem Herrn L. Makowski in der Breitestraße (Szeroka). — Einem Manne aus Culmsee wurde im Gedränge die silberne Taschenuhr aus der Westentasche herausgezogen. * *

—dt. **Jugendliche Verbrecher.** Kein Kreis im Bereiche des Thorner Bezirksgerichts „stellt" den Gerichten so viele Verbrecher wie der Kreis Briesen (Wąbrzeźno). Standen doch kürzlich an einem Tage vor der hiesigen Strafkammer insgesamt zwölf jugendliche Übeltäter, sämtlich wegen Diebstahls angeklagt. Einige waren schon der Besserungsanstalt überwiesen worden, aus der sie jedoch entliefen, um zum zweiten- oder drittenmal wegen Diebereien vor das Gericht zu kommen. Die Urteile lauteten auf 3—14 Tagen Gefängnis. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die letzte Aufführung des erfolgreichen Schauspiels „Alt-Heidelberg" findet am morgigen Sonntag, nachm. 3,15 Uhr, im Deutschen Heim statt. Karten ab 2½ Uhr an der Tageskasse. (13886 * *

* **Dirschau** (Tczew). 4. Dezember. Ein Autounglück ereignete sich gestern vormittag auf der Chaussee bei Subkau an der Überquerung der Bromberger Eisenbahnstrecke. Dort fuhr um 10.25 Uhr das Personenauto der Firma Gebr. Schierling-Tiegenhof auf einen die Chaussee gerade überquerenden Güterzug auf. Die Schranken sollen nicht heruntergelassen gewesen sein, und als der Chauffeur den Zug plötzlich herannahen sah, war es trotz allen Bremsens zu spät. Während der einzige Insasse, ein Vertreter der Firma, Herr Jakusz aus Dirschau, noch im letzten Augenblick aus dem Wagen heraussprang, wurde das Gefährt von der Lokomotive erfaßt und etwa 50 Meter auf der Strecke mitgeschleift, bis man den Zug zum Halten brachte. Der Heizer auf der Maschine besaß glücklicherweise noch soviel Geistesgegenwart, den Chauffeur aus seinem Sitz heraus- und auf den Lokomotivführerstand heraufzuziehen. Er kam dadurch fast völlig unverletzt davon, während Herr J. sich beim Herausspringen innere Verletzungen zuzog.

dt. **Podgórz** (bei Thorn). 3. Dezember. Die hiesige Stadt bemüht sich schon längere Zeit darum, einen eigenen Bahnhof zu erlangen, um als selbständige Stadt nicht vom Hauptbahnhof Thorn abhängig zu sein. Die Stadt hat auch schon mit sämtlichen zuständigen Instanzen verhandelt, und nun soll in nächster Zeit der Wunsch der hiesigen Bevölkerung erfüllt werden. Wie verlautet, trägt sich die Eisenbahnbehörde mit dem Plan, größere Umänderungen auf dem Hauptbahnhof Thorn in nächster Zeit vorzunehmen. Dabei soll auch der Wunsch der Bevölkerung von Podgórz berücksichtigt werden und Podgórz einen eigenen Bahnhof erhalten.

Wf. **Soldau** (Działdowo), 3. Dezember. Ein Leichenfund unter besonderen Umständen wird hier und in der Umgegend viel besprochen. Am 24. November früh 6½ Uhr wurde auf der Bahnstrecke zwischen den Stationen Borchersdorf und Gr. Tauernsee zwischen den Schienen die Leiche eines etwa 15—16jährigen Mädchens gefunden, die

Graudenz.

zwei Messerstiche an der linken Kopfseite aufwies. Bei der Leiche lag ein Zettel mit nachstehendem Text in polnischer Sprache: „Ich Valentina Stabrowska komme von der deutschen Grenze, habe vier Tage nichts gegessen. Ich bin eine arme Waise und nehme mir aus dem Grunde das Leben, und wo Ihr mich findet, sollt Ihr mich begraben. Auf den Grabstein schreibt die Worte: „Hier ruht eine arme Waise". — Ein Fläschchen Parfüm fand man auch bei der Leiche, dagegen keine Ausweispapiere. Da die Handschrift auf dem Zettel eine ausgesprochene Männerhandschrift sein soll, so ist es noch nicht klar, ob wirklich Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. Dezember. An der Kreischaussee Rogówko—Gronowa (Dt. Rogau—Wolfserbe) sollen die alten großen Lindenbäume abgeholzt werden. Zu diesem Zweck findet eine Versteigerung am 10. Dezember im Gebäude des Starostwo, Zimmer 5, statt, wo der Meistbietende das Abholzungsrecht erhält. Die alten Baumriesen werden durch junge Bäumchen ersetzt.

□ **Aus dem Landkreise Thorn**, 4. Dezember. Der Besitzerin des Gutes Rosankowo (Rosenberg) kamen in letzter Zeit wiederholt Geld- und Wertsachen abhanden. Der Verdacht fiel auf ein Hausmädchen, das bald darauf bei einem Diebstahlsversuch ertappt und der Polizei übergeben wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Dezember. Aus Krakau wird gemeldet, daß die Polizei dort zahlreiche Schwarzbörsler verhaftet hat. Es handelt sich um Leute aus Lodz, Kattowitz, Posen und selbst aus dem deutschen Teile Oberschlesiens. Man hat über 150 Dollarspekulanten verhaftet. — Vorgestern und gestern haben die Preise auf den Warschauer Märkten merklich angezogen. Es ist fast alles teurer geworden, nämlich Brot, Butter, Fette, Eier, Kolonialwaren, und zwar um etwa 5—15 Prozent, während Apothekerwaren gar um 100 Prozent im Preise gestiegen sind. Gestern begann jedoch schon der Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung seine Aktion zur Herabsetzung der Brotpreise. Von morgen an werden die Mehlpreise um 2 Groschen pro Kilo herabgesetzt, desgleichen die Brotpreise. Heute ist Tee von 12 auf 11 zł pro Kilogramm, gebrannter Kaffee von 10 auf 9 zł, Kaffee Santos von 11.20 auf 10 zł, Kakao von 5.50 auf 5 zł im Preise herabgesetzt worden.

Lodzer Kinderhilfe.

Unsere Bitte um Aufnahme der schwer notleidenden deutschen Kinder aus Lodz in deutsche Familien auf dem Lande im Bezirk von Posen, Netzegau und Pommerellen hat freundlichen Wiederhall gefunden, und manche Familie hat sich bereit erklärt, solch ein armes Lodzer Kind für den Winter aufzunehmen und es mit den eigenen Kindern zu pflegen und zu erziehen. Aber wir hoffen, daß sich noch viel mehr Familien bereitfinden werden, Kinder aufzunehmen oder, wenn das nicht möglich ist, das Werk mit Geldspenden mittragen zu helfen. Wir möchten noch einmal betonen, daß es sich nicht um Vermittelung von billigen Arbeitskräften handelt, sondern um ein Liebeswerk an schwer notleidenden Kindern im Alter von 7 bis 13 Jahren. Es ist daher auch notwendig, daß für die Kinder die Möglichkeit gegeben ist, sie in ihrer Muttersprache und in ihrem Glaubensbekenntnis zu unterrichten.

Meldungen evangelischer Pflegeeltern bitten wir an den Landesverband der Ev. Frauenhilfen in Posen (Poznań), Przemysłowa 15, weiterzugeben, Meldungen katholischer Pflegeeltern an den deutschen Seelsorger Herrn Pater Kempf in Posen (Poznań), ul. Franciszkanska 2. Zu jeder Auskunft ist der Wohlfahrtsdienst, Posen (Poznań), Waly Leszczynskiego 2, bereit.

Geldspenden nehmen alle deutschen Banken und die Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitungen entgegen.

Wohlfahrtsdienst.

gez. Pfarrer Kammel, Vorsitzender. gez. Charlotte Krieger, Geschäftsführerin.

Das Graudenzer Wasserwerk.

In früherer Zeit hatte die Stadt ziemlich schlechte Trinkwasserverhältnisse. Schon frühzeitig mußte daher ein Kanal gegraben werden, der Wasser aus dem Tarpener See und dem Ossa-Fluß zur Stadt leitete. In der alten, von der Mauer umschlossenen Stadt waren gegrabene Brunnen vorhanden. Außerdem belieferte auch die „Wasserkunst" drei öffentliche Brunen und eine Anzahl Privatgrundstücke mit Trinkwasser. Ein unterschlächtiges Rad trieb ein Pumpwerk und dieses hob das Wasser in die hölzernen Röhren. In alter Zeit mußte die Wasserkunst verschiedentlich umgebaut werden. Das Wasser für die Leitung wurde einem Tiefbrunnen an der Trinke entnommen. Die Wasserkunst betrieb übrigens in früherer Zeit auch ein Mahlwerk, auf dem u. a. auch die hiesigen Töpfermeister die Stoffe zur Glasur des Tongeschirrs mahlen ließen. Nach dem Eingehen der „Wasserkunst" kauften die Besitzer der Ober- und der Untermühle diese im Jahre 1905 und wurden nun nicht mehr in ihrem Gewerbe durch diese behindert.

Die schnelle Vergrößerung der Stadt, besonders in den neunziger Jahren, erforderte eine andere Trinkwasserbeschaffung; denn die Versorgung der Bevölkerung mit Wasser aus Bohrbrunnen war nicht überall einwandfrei. Schon Ende des vorigen Jahrhunderts begannen daher die Verhandlnugen im Stadtparlament über Anlage einer Wasserleitung und Herstellung einer modernen Kanalisation. Der damals neuberufene Stadtbaurat Witt, der bereits in verschiedenen größeren Städten tätig gewesen war, arbeitete das Projekt aus. Es wurden weitgehende Bohrungen zwischen Stadt und Boeslershöhe gemacht, und man fand, daß die wasserführenden Erdschichten eine Stärke von 20 bis 30 Meter erreichten und in der Hauptsache aus Sand- und Kies bestanden. Die Pumpversuche zeigten, daß die Brunnen täglich 5000 Kubikmeter Wasser liefern konnten, also zur Versorgung einer Stadt von über 50000 Einwohnern vollständig ausreichen konnten. Die chemischen Analysen stellten fest, daß abgesehen von dem Eisengehalt, das Wasser zu Genußzwecken geeignet war.

Im Jahre 1899 wurde denn auch zum Bau des Wasserwerkes geschritten, nachdem eine Kommission von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern eine Anzahl moderner Wasserwerke des In- und Auslandes in Augenschein genommen hatte. In Westpreußen hatten damals bereits die Städte Danzig und Culm seit Jahrzehnten musterhaft angelegte Wasserleitungen. Schon nach sechs Monaten waren die Arbeiten beendet. Es wurden anfänglich sieben Rohrbrunnen und ein Sammelbrunnen hergestellt. Maschinenhaus und Filterhaus waren hart an der Rehdener Chaussee am Ende des Exerzierplatzes erbaut. Eine Leitung bringt das Wasser aus den Rohrbrunnen in den Sammelbrunnen auf dem Hofe des Wasserwerkes. Das den Rohrbrunnen entnommene Wasser wird durch Dampfschöpfpumpen in ein Verteilungsbassin befördert. Wie bereits bemerkt wurde, enthält das Wasser merkliche Mengen Eisen, wodurch es zum sofortigen Gebrauch nicht geeignet ist. Aus dem Bassin tritt es in den Rieseler und fällt von dort in feinen Tropfen herab. Es kommt mit frischer Luft in innige Berührung, wodurch das im Wasser enthaltene Eisenoxydul sich zu unlöslichem Eisenoxyd umwandelt. Dann sickert das Wasser durch ein Sandfilter und wird von dem Eisenoxyd und anderen Unreinigkeiten befreit. Es fließt in die Reinwasserkammern ab und wird durch Druckpumpen in das Rohrnetz gedrückt. Die Maschinenanlage besteht aus mehreren Dampfpumpen mit je 160 und 275 Kubikmetern Stundenleistung. Es sind auch mehrere Dampfkessel vorhanden, so daß auch bei etwaigen Schäden an einem von ihnen der Betrieb nicht stockt. Das überflüssige Wasser geht in den Hochbehälter, der auf dem Berge in Boeslershöhe erbaut ist und tritt mit einem bedeutenden Druck in die Röhren, sodaß auch für die höchsten Stockwerke noch ausreichend Druck erreicht wird. Anfänglich war nur ein Hochbehälter mit 800 Kubikmeter Fassungsraum vorhanden. Später wurde noch ein zweiter in gleicher Größe erbaut. Das Hauptdruckrohr liegt an der Culmer Chaussee und hat einen Durchmesser von 35 Zentimetern. Schon vor dem Kriege betrug die Gesamtlänge der Rohrleitungen 6 Kilometer. Inzwischen sind mancherlei Veränderungen des Werkes resp. Erweiterungen des Rohrnetzes vorgenommen worden. Die erste Anlage wurde von der Spezialfirma Heinrich Schenen in Düsseldorf errichtet. Anfänglich stand das Wasserwerk direkt unter dem Stadtbauamt; später erhielt es gemeinsam mit dem Elektrizitätswerk einen besonderen Direktor. Seit dem mehr als 25jährigen Bestehen hat das Wasserwerk der Stadt immer genügend Wasser zu liefern vermocht, selbst bei anhaltender Trockenheit. Die Stadt ist auch von Seuchen, die besonders minderwertiges Wasser als Ursache haben, verschont geblieben. —

Kleine Rundschau.

* **Stürme und Schneeverwehungen in Südrußland.** Im südwestlichen Rußland haben mehrere Tage hindurch starke Schneestürme gewütet. Das ganze südwestrussische Eisenbahnnetz hat infolgedessen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um einen geordneten und regelmäßigen Verkehr aufrecht zu erhalten. Die Züge kommen mit großen Verspätungen an. Bei der Eisenbahnstation Korostenj war der Eisenbahndamm längere Zeit hindurch unter großen Schneemassen begraben. Die Station Kasatin ist von so dichten Schneewällen umgeben, daß sie längere Zeit unzugänglich war. — Zu gleicher Zeit herrschten auf dem Schwarzen Meer heftige Stürme. Die Dampfer, die den Verkehr zwischen der Krim und dem kaukasischen Ufer vermitteln, verspäteten infolge des Unwetters um mehrere Tage. Die Schiffahrt auf dem Dnjepr ist eingestellt; der Fluß trägt große Massen von Eisschollen.

Landwirtschaftliches.

Große Beschickung der Danziger Januar-Auktion. Zu der am 13. und 14. Januar 1926 in Danzig-Langfuhr stattfindenden Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft sind angemeldet: 95 Bullen, 290 hochtragende Kühe und 150 hochtragende Färsen. Das Zuchtgebiet ist völlig seuchenfrei, die Preise sehr niedrig, für Bullen z. B. 600 bis 800 Gulden. Kataloge mit allen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Briefkasten der Redaktion.

G. K. 62. Um die polnische Staatsangehörigkeit zu erwerben, ist ein Antrag nötig. Ob das von Ihnen erwähnte Moment dabei von irgendwelchem Einfluß sein könnte, können wir nicht beurteilen.

F. 825. 1. Die Stadt ist zum mindesten zur 60prozentigen Aufwertung der Restkaufsumme verpflichtet, möglicherweise sogar zur 100prozentigen, da nach § 29 der Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 24 die Änderungen in dem Werte des Gegenstandes, für den die Geldsumme zu zahlen ist, zu berücksichtigen sind, und diese Veränderungen durchaus zugunsten der Gläubigerin sprechen. Was die 6000 Mark anlangt, die abgezahlt sind, so wäre ja wohl die Stadt formell berechtigt, sie in Abzug zu bringen, aber eine Stadtgemeinde wird sicherlich die Grundsätze von Treu und Glauben bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen nicht außer acht lassen und wird die Differenz zwischen Papiermark und Goldmark nachzahlen wollen. 2. Im zweiten Falle können wir Ihnen nur raten, den für Sie eingezahlten Betrag schleunigst anzunehmen, denn mehr erhalten Sie auf keinen Fall. Der einzige Fehler, der hier gemacht worden ist, ist der, daß Sie seinerzeit zu billig verkauft, oder richtiger: halb verschenkt haben.

R. M. Ein Optant kann niemals liquidiert werden, da er am 10. Januar 1920 polnischer Staatsangehöriger sein mußte, um optieren zu können.

Nr. 100 W. B. Am 3. April 1925 100 Zł. = 19,36 Doll. Am 5. Mai 1925 100 Zł. = 19,34 Doll., und am 8. Juni 1925 100 Zł. = 19,30 Doll.

W. P. Eine Reklamation gegen die Veranlagung ist bei Aktiengesellschaften gemäß Art. 85 des Gewerbesteuergesetzes vom 15. Juli 1925 (Dz. Ust. 79, Poz. 550) nur zulässig im Laufe von 14 Tagen, zählend vom Tage nach Zustellung der Mitteilung. Die Berufung ist zu richten an die Berufungskommission (Komisja od wolawcza) bei der Izba skarbowa. Gegen die Entscheidung der letzteren besteht ein Klagerecht an den Obersten Verwaltungsgerichtshof (Najwyższy Trybunał Administracyjny) auf Grund des Gesetzes vom 3. August 1922 (Dz. Ust. Nr. 67, Poz. 600).

Gr. in Gr. Das ist ein sehr verzwickter Fall. Es würde sich u. E. empfehlen, sich zunächst einmal mit dem jetzigen Besitzer ins Benehmen zu setzen und festzustellen, ob er durch Vertrag die Schuld übernommen hat. Ist dies der Fall, was wahrscheinlich ist, dann ist er persönlicher Schuldner und kann mit 60 Prozent in Anspruch genommen werden, da es sich tatsächlich um Restkaufgeld handelt. Bei etwaiger Unmöglichkeit, mit ihm ins Reine zu kommen, wäre eine Klage auf Anerkennung der vollen Schuld, evtl. auf Rückgabe des Grundstücks einzuleiten. Die letztere Klage kann sich nach Lage der Sache nur gegen den jetzigen Besitzer richten.

M. G. 1. Reichsbanknoten werden nicht aufgewertet. 2. Darüber müssen Sie sich an Gerichtsstelle erkundigen. 3. Wir kennen kein Mittel gegen diese Insekten.

E. D. K. Das Erbe wird mit 60 Prozent = 3333 Zł. aufgewertet. Die Erben teilen sich den Betrag zu gleichen Teilen.

T. M. D. Alle drei Beträge sind mit 60 Prozent des Goldwertes aufzuwerten. Die Summen sind fällig nach ordnungsmäßiger Kündigung, die ja wohl in dem Überlassungsvertrage und in den Kaufverträgen angegeben ist. Auch die Verzinsung hängt ab von den Bestimmungen des Überlassungsvertrages. Wenn Sie das Grundstück auf einen anderen übertragen, so ist entweder der neue Eigentümer für die Schulden haftbar, oder die Haftpflicht bleibt bei Ihnen.

Anfrager in Wejherowo, Unterschrift unleserlich. Restkaufgeld wird allerdings nach § 28 des Aufwertungsgesetzes vom 14. 5. 24 voll aufgewertet, jedoch setzen die folgenden Paragraphen a. a. O. gewisse Einschränkungen fest, so daß 60 Prozent als Norm gelten kann. Die rückständigen Zinsen werden nicht zum Kapital geschlagen, sondern sind nachzuzahlen gemäß der dem Gläubiger zugebilligten Kapitalsrate. Im voraus getroffene Vereinbarungen über Zinseszinsen sind nichtig, nachträglich kann indessen Verzinsung verlangt werden. Natürlich können Sie mit dem Schuldner Vereinbarungen über die Aufwertung des Kapitals treffen. Zu beachten ist, daß bei Regelung der Sache die Existenz des Schuldners nicht gefährdet werden soll.

H. H. D. Wenn die 600 Mark nur ein Darlehn waren, das Sie aufgenommen haben, so sind nur 15 Prozent davon zu zahlen = 111 Zł. Natürlich ist die Frau erbberechtigt; wo sie wohnt, ist gleichgültig.

E. S. K. L. 1. Aus Ihrer Darstellung haben wir beim besten Willen nicht ersehen können, um welcher Art Geldforderung es sich hier handelt. 2. Natürlich besteht die Forderung noch zu Recht, sie ist aber noch nicht fällig, da eine der Voraussetzungen der Fälligkeit noch nicht erfüllt ist. Wegen der Nachfolge der Westpreußischen Feuersozietät wenden Sie sich am besten an die Thorner Wojewodschaft.

H. P. 1. Wenn es sich um ein Darlehn handelt, dann können Sie nur 10 Prozent = 8275 Zł. zurückfordern. 2. 2000 Zł.

Thorn.

3. Blatt. Deutsche Rundschau. Nr. 283.
Bromberg, Sonntag den 6. Dezember 1925.

Die Olszański-Akten in Lemberg.

Aus Lemberg wird gemeldet:

Der Steiger-Prozeß erlebte in der Verhandlung vom 2. d. M. vielleicht seinen Höhepunkt, als die Aufsehen erregenden Aussagen des ukrainischen Studenten Olszański vor dem Berliner Polizeipräsidium zur Verlesung gebracht wurden. Das Justizministerium begleitete diese Akten mit einer Mitteilung, daß das Geständnis Olszańskis nicht gänzlich eingetroffen ist, da gewisse Stellen von den deutschen Behörden ausgelassen wurden, damit die eventuellen Komplizen Olszańskis nicht kompromittiert werden. Olszański hatte, wie aus den Akten ersichtlich ist, bei der Polizeidirektion in Berlin das Modell der Bombe zurückgelassen, mit welcher er das Attentat verübte, sowie die Bluse, in welche er am Attentatstage gekleidet war. Das Protokoll ist von Olszański sowie von dem Kommissar der Kriminalpolizei in Berlin, Benthel, unterfertigt. Im Geständnisse heißt es:

Theophil Olszański, ukrainischer Student, wohnhaft in Berlin, erklärt unter anderem:

„Als Mitglied der ukrainischen militärischen Geheimorganisation habe ich mittels einer Bombe am 5. September 1924 gegen den Präsidenten der Republik Wojciechowski ein Attentat verübt. Das Attentat ist mißlungen, unter dem Verdachte der Ausübung des Attentats steht in Lemberg gegenwärtig Stanislaus Steiger. Ich erhielt von meiner Organisation den Befehl, vor den deutschen Behörden zu erscheinen und ausführliche Aussagen zu machen. Ich gehorche diesem Befehle um so mehr, als mir dies mein Gewissen befiehlt. Außerdem habe ich eine Dankbarkeitspflicht gegenüber den deutschen Behörden, daß sie mir das Asylrecht gewährt haben.

Ich bin am 17. März 1905 in Chyrow als Sohn eines ukrainischen Geistlichen geboren. Das Gymnasium habe ich in Przemysl besucht. Im Herbst 1924 habe ich in Przemysl eine Ergänzungsprüfung aus der Literatur abgelegt, die Reifeprüfung habe ich nicht in Przemysl, sondern nach meiner Flucht vor einer ukrainischen Gymnasialkommission in Deutschland abgelegt. Nach der Reifeprüfung habe ich die höhere Schule für körperliche Übungen „Stadion“ besucht. Meine Liebe zur ukrainischen Nation hat mich dazu bewogen, daß ich mich

schon im Alter von 14 Jahren der ukrainischen Armee zur Verfügung gestellt

habe, wo ich einer Maschinengewehrabteilung zugeteilt wurde. Ich habe an dem Kampfe am Zbrucz mit der Armee Petljura und sodann an den Kämpfen Petljuras gegen die Bolschewiken im Jahre 1920 teilgenommen. Als mein Schwager von den Polen ermordet wurde, habe ich gegenüber allem, was polnisch ist, einen Haß empfunden. Das sind die Beweggründe zu meiner am 5. September 1924 verübten Tat.

Nach der Auflösung der westukrainischen Armee wurde eine militärische ukrainische Geheimorganisation gegründet, welche sich den weiteren Kampf gegen Polen durch Attentate und Sabotageakte zum Ziele setzte. Diese Organisation unterliegt den Befehlen des obersten ukrainischen Revolutionsrates. Die Namen der Mitglieder dieses Revolutionsrates sowie der Mitglieder der Organisation kann ich nicht angeben. Die ukrainische militärische Geheimorganisation hat ein für allemal den Grundsatz angenommen,

daß jedes Eintreffen des Präsidenten der polnischen Republik auf ukrainischem Boden auf einen Protest der Ukrainer stoßen wird.

Das erste Attentat des Ukrainers Fedak gegen das damalige Staatsoberhaupt Pilsudski war bereits ein solcher Protestakt. Ich bin der militärischen ukrainischen Geheimorganisation erst im Jahre 1922 beigetreten. Als die Nachricht in Lemberg eingetroffen ist, daß der Präsident Wojciechowski eintreffen soll, wurde ich von der Organisation gefragt, ob ich bereit wäre, das Attentat zu verüben. Ich habe mich sofort der Organisation zur Verfügung gestellt. Ich bin in Lemberg eine Woche vor dem Attentate angekommen, um mich mit den Personen bekannt zu machen, welche das Attentat arrangierten, sowie um das Terrain kennen zu lernen. In Lemberg hat mich der Bezirkskommandant der ukrainischen militärischen Geheimorganisation mit den Personen bekannt gemacht, die das Attentat organisierten. Ich habe die Stadt selbst nicht gekannt.“ —

Das Geständnis Olszańskis enthält sodann eine sehr detaillierte Beschreibung seines Aufenthaltes in Lemberg. Aus diesen Details ist am interessantesten die Angabe, daß Olszański den Auftrag hatte, im Falle des Mißlingens des Bombenwurfes eventuell aus einem Revolver zu schießen.

Olszański erklärte ferner, **daß er mit seiner Verhaftung sowie standgerichtlichen Aburteilung gerechnet habe** und sich deshalb am Attentatstage vor der Ausübung des Attentats bei einem Straßenphotographen à la minute hinter dem Theater hat aufnehmen lassen, und zwar zwei Aufnahmen. Auf der ersten photographischen Aufnahme, die Olszański dem Berliner Polizeipräsidium vorlegte, wurde er eben in dem Anzuge aufgenommen, in welchem er seine Tat begangen hat und von welchem Anzuge er dem Polizeipräsidium die Bluse zur Verfügung stellte. Auf der zweiten Aufnahme war Olszański eben in einem hellen Gummimantel und mit einem weichen Hut auf dem Kopfe. (Bekanntlich haben die Zeugen im Prozeß Steiger mehrmals von diesem hellen Gummimantel und einem weichen Hut gesprochen.)

Olszański beschreibt sodann in seinem Geständnis sehr ausführlich sein Verhalten vor der Ausführung des Attentats und erklärt nochmals, daß er selbst überzeugt war, daß sein Fluchtplan mißlingen wird. **Da er mit dem Tode gerechnet hatte, hat er den Vorabend des Attentats in trüben Gedanken verbracht.** Er hat keine Briefe geschrieben, sondern lediglich in einem Tagebuche, das er bis heute führt, Notizen gemacht. Olszański erklärt zum Schlusse, er sei jederzeit bereit, mit den ausführlichen Details seiner Tat zu dienen.

Das Geständnis Olszańskis hat natürlich großes Aufsehen erregt.

Die Zeugenvernehmung wird fortgesetzt. Der Abgeordnete Zmiarowski meldete sich als neuer Verteidiger Steigers an.

Der zum Steigerprozeß entsandte Sonderberichterstatter der „Prager Presse“ nimmt an, daß schon am Anfang der kommenden Woche mit den Plaidoyers der Verteidiger und des Staatsanwaltes und gegen den 12. Dezember mit dem Urteile zu rechnen sei.

Weitere Überraschungen wären jedoch nicht ausgeschlossen.

*

Der Staatsanwalt hält die Anklage gegen Steiger aufrecht.

Lemberg, 4. Dezember. Nach der Verlesung des aufsehenerregenden Geständnisses Olszańskis hat im Namen der Verteidigung Dr. Grek den Antrag gestellt, in Anbetracht des Geständnisses Olszańskis die Anklage gegen Steiger durch die Staatsanwaltschaft aufzuheben.

Hierauf antwortete der Staatsanwalt, daß er weiterhin die Anklage gegen Steiger unterstützen wird. Der Staatsanwalt erklärte ferner, daß es solche Helden wie Olszański mehrere gibt und daß er u. a. im Besitze eines Protokolls sei, in dem ein gewisser Mateja, der in einem deutschen Gefängnis verhaftet ist, erklärt, daß ein gewisser **Kuczyński, ein Ukrainer, sich auch als Attentäter bekannte.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Besondere Wuchergerichte.

Wie der „Jll. Kurjer Codzienny“ aus Warschau meldet, hat das Innenministerium an sämtliche Wojewodschaften ein Rundschreiben gerichtet, in dem gefordert wird, auf das Energischste der Spekulation entgegenzutreten. Im Zusammenhange damit soll wieder das vereinfachte Gerichtsverfahren eingeführt werden, d. h. es sollen besondere Gerichte für Vergehen wegen Wuchers eingeführt werden.

Keine Überführung der gepfändeten Gegenstände nach der Pfandkammer.

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Auf Grund zahlreicher Klagen von seiten der Steuerzahler, die große Verluste durch die Überführung der gepfändeten Gegenstände erleiden, hat der Finanzminister angeordnet, daß die Finanzbehörden in der Regel diese Gegenstände nicht nach der Pfandkammer überführen, sondern die Beaufsichtigung der Immobilien den Besitzern, bzw. anderen vertrauenswürdigen Personen überlassen. Dagegen muß eine Überführung der erwähnten Gegenstände in den Fällen ausgeführt werden, wenn die Leiter der Finanzämter feststellen, daß der Steuerzahler über genügend Zahlungsmittel verfügt, sich jedoch böswillig dieser Verpflichtung entzieht, oder nicht genügend Vertrauen zum Besitzer der Gegenstände bzw. sonstiger Personen vorhanden ist.

Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski“ Nr. 274—277 gehen durch Liquidierung in den Besitz des Staates folgende Liegenschaften über: Rentenansiedlung Dąbrówka Nr. 124, Kreis Zempelburg, Bes. Josef Haskamp; desgl. Karniszewo Nr. 26, Bes. Wilhelm Franz; desgl. Kruszewice Nr. 57, Kr. Czarnikau, Bes. Albert Mallow; Grundstück in Neustadt (Wejherowo), Bes. Albert Wachholz; Grundstück in Janowice, Kr. Znin, Bes. Firma Kemper u. Klasing; Grundstück in Bojanowo, Kr. Rawitsch, Bes. Alfred Georg; Rentenansiedlung Mirowice Nr. 34, Kr. Bromberg, Bes. Heinrich Linnemann; desgl. in Birnbaum, Bes. Otto Bosse und Frau; desgl. ebendort, Bes. Emma Lehmann; desgl. Uciąż, Kr. Briesen, Bes. Friedrich Ittermann; Grundstück in Soldau, Bes. Otto Augustin; Grundstück in Kolmar, Bes. Ernst Arndt; Rentenansiedlung Wiktorowo Nr. 19, Kr. Wirsitz, Bes. Heinrich Pfeffer und Frau; desgl. Kijewo Nr. 56, Kr. Inowrocław, Bes. Willi Behrens; desgl. Konarzewo Nr. 23, Kr. Krotoschin, Bes. Ernst Unbehaun; desgl. Nowy Dwór, Kr. Inowrocław, Bes. Klara Semtner geb. Böning; desgl. Wojtostwo Nr. 4, Kr. Schubin, Bes. Luise Seevogel geb. Giesecke; Grundstück in Ostoje, Kr. Rawitsch, Bes. August Gatterke; Grundstück in Glinie, Kr. Neutomischel, Bes. Max Hugk; Grundstück in Birnbaum, Bes. Auguste Marwitz.

Zur Liquidierung bestimmt ist das Fabrikgrundstück in Bromberg-Schröttersdorf, Bes. Richard R. Schmidtke, Ges. m. b. H. in Charlottenburg; Grundstück in Berent, Bes. Deutsche Haus- und Grunderwerbsgesellschaft m. b. H. in Berent.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. Dezember.

„Jean Paul und die Gegenwart.“

Vorträge, gehalten von berufenen Vertretern deutschen Geisteslebens, waren früher das Rückgrat der Veranstaltungen unserer Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Sie fanden in der deutschen Beamtenstadt Bromberg größte Teilnahme nicht nur durch das Anhören, sondern auch nachher durch den prüfenden Vergleich. Die Stadtbibliothek war bereitwillige Helferin.

Die Nachkriegszeit mit ihrer Umschichtung der Bevölkerung hat das geändert. Der Beamte mit seiner festen Dienstzeit ist verschwunden, die Berufsstände, die geblieben sind, „haben keine Zeit“. Wirklich nicht? Im Veranstaltungsplan unserer „Gesellschaft“ sind daher Vorträge seltener geworden. Am Mittwoch, 2. Dezember, hatte sie zu einem Jean Paul-Vortrag eingeladen, wahrscheinlich um in dieser Wahl des Themas den unverlorenen Zusammenhang mit dem deutschen Kulturleben zu betonen, ähnlich wie sie einen Monat vorher zu einem Conrad Ferdinand Meyer-Abend eingeladen hatte: beide Dichter feierten in diesem Jahr das Deutschtum der Erde. Leider war der Vortrag ungenügend besucht. Die äußeren Umstände, der verheerende Geldsturz mit seiner Erschütterung des seelischen Gleichgewichts mag dazu beigetragen haben, kann aber nicht als hinreichende Erklärung gelten. Warum sah man z. B. fast alle deutschen Ärzte und warum fehlte der Lehrerstand (in weitestem Umfang gerechnet) völlig?

Es darf ruhig eingestanden werden, daß die Vertreter deutscher Wissenschaft nicht immer beachtet haben, daß ein Einzelvortrag vor fremdem Hörerkreis anderen Gesetzen gehorcht als eine Vorlesung vor der gewohnten im Stoff geschulten Hörerschar. Wir sind erst in diesem Winter einmal daran erinnert worden. Am Mittwoch lernten wir als Redner den neuberufenen Germanisten der Danziger Hochschule, Professor Paul Kluckhohn kennen. Herr Kluckhohn ist seinen Fachgenossen als Herausgeber der „Deutschen Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte“ bekannt. Seine Bücher beschäftigen sich mit dem Stoffkreise der Romantik, sein jüngstes Werk hat die Staatsauffassung der deutschen Romantik zum Gegenstand. (Paul Kluckhohn: „Persönlichkeit und Gemeinschaft“. Verlag Niemeyer, Halle, geb. 7,50 M.) Daß wir es rundheraus sagen: Es war am Mittwoch ein Genuß, wieder einem schön geformten und schön gesprochenen Vortrage hohen Stils zu folgen. Der Redner umriß Jean Pauls Art als Dichter, stellte sein Verhältnis zur klassischen und romantischen Geistesart und Dichtung fest und prüfte die Frage, was kann er uns sein? Bei aller liebevollen Würdigung seines Dichters hielt er sich frei von den Übertreibungen einer Jubiläumsstimmung. Wir aber sind dem Gaste aus Danzig aufrichtig dankbar und sprechen den Wunsch aus, daß wir ihn nicht zum letztenmal hier gehört haben, wissend, daß eine solche Fahrt hierher eine Gabe an uns bedeutet, die leider kein klingender Gewinn auch nur annähernd vergelten kann.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Weihnachts-Verkauf!

Unser Geschäftshaus bietet während des Weihnachtsverkaufs

sehr günstige Angebote

in nachstehenden Abteilungen:

Seiden- u. Woll-Abteilung	**Damenkonfektions-Abteilung**
Leinen- u. Baumwoll-Abteilung	**Putz-Abteilung**
Teppich- u. Gardinen-Abteilung	**Damenwäsche-Abteilung**
Herrenkonfektions-Abteilung	**Trikotagen u. Schürzen**
Herrenartikel-Abteilung	**Kurzwaren**

Besonders aufmerksam machen wir die werte Kundschaft auf unsere abgepaßten

Robenreste für Kleider

Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz.

13916

Liquidanten

Landwirtschaft 46 Morg. guter Weizen- u. Mittelboden, gute Gebäude, leb. u. totes Invent., sofort f. 20 000, Anz. 10 000 Rm., z. vrk

E. Schmidt, Kotzenau in Schlesien, 9658
Lübenerstraße 7 (Deutschland).

Günstiger Gelegenheitskauf

Massiv. 1–2-Familienhaus sowie 1-Familienhaus

in Schneidemühl, sofort beziehbar, bei günstigen Zahlungsbedingungen zu verkauf. durch

Baugeschäft Scharf & Kersten,
Tel. 140. Schneidemühl, Küddowstr. 32–34

Seltene Gelegenheit!!!

Wanderkino

mit 13856

Lichtdynamo

(8 mal gelaufen)

für 1200 Dollar zu verkaufen.

(Anschaffungspreis 2100 Dollar).

Bleibe auf Wunsch Teilhaber, beherrsche jedoch nicht die poln. Sprache. Offert. u. **Nr. 1028/G.** an Annonc.-Expedition **„Polannonce", Danzig.**

10—20 Monate alte, gute

Zuchtbullen

aus milchreicher Herdbuchherde, 1 **Zuchteber,** 8 Monate alt, veredeltes **Landschwein, Zuchthähne, gespr. Plymouth-Rocks,** Frühbrut, **Futterrüben und Melassietrockenschnitzel** gibt ab **G. Goertz,** Niem. Stwolno, p. Sartowice, Telefon 4. 13809

Jungvieh

zur Mast geeignet, auch stückweise **kauft**

Rittergut Skarszewo,
poczta Laskowice, powiat Swiecie. 13782

Schlitten
zweispännig, zu **verk.**
9634 **Dworcowa 52.**

Gut erhaltenen
Zweispänner- 13888
Spazierschlitten
kauft
Hoppe, Grocholin
p. Kcynia

---

3 Arbeitsschlitten
1 Kutschschlitten
2 Geschirre
3 Ketten
1 Winde mit Hebel
billig zu verkaufen
Dom Handlowy „Źródło" 9675
Bydgoszcz, Długa 19.

Konfektionsständer u. Konfektionsbüsten,
gebr., zu kaufen ges.
Dom Handlowy „Źródło"
Długa 19. 9674

Gebrauchte
Kindereisenbahn
(Spielzeug)
zu kaufen gesucht.
Off. unter **R. 13892**
an d. Geschst. d. Ztg.

Kindereisenbahn
gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. **C. 9668 a. d. Gst. d. Z.**

Treibriemen
(Kamelhaar), neu u. wenig gebraucht, in Breiten von 8. 10, 12, 15, 16, 18 u. 20 cm, weg. Aufgabe des Betriebes sofort günstig zu verkaufen. Off. u. **B. 9663** an die Geschst. d. Ztg.

Ein
Motordreschkasten
mit Presse,
1 Blasebalg u.
1 Bohrmaschine
verkauft 13885
Finke, Lukowo.

Soeben erschienen die neuen **Religionsbücher** für die Hand der Mutter, der Schulkinder und der Konfirmanden:

„Der Himmelsweg"

ein Stoffbuch für die kirchliche Unterweisung in der unierten evangelischen Kirche Polens, im Auftrage des Evangelischen Konsistoriums auf Grund des amtlichen Stoffplanes, bearbeitet von **Gottfried Smend,** Superintendent in Lissa.

I. Teil **„Unser Grund"**
mit dem Untertitel Religionsbuch für evangelische Kinder,

II. Teil **„Unser Heil",**

III. Teil **„Unser Glaube".**

Der I. Teil enthält 50 biblische Geschichten, also etwa für jede Woche eine biblische Geschichte mit je einem guten Bilde, einem Spruch, einem Katechismusstück und einem Liedervers. Das Buch ist in gleicher Weise für die häusliche Unterweisung in der Mutterschule wie für den Religionsunterricht in der Schule bestimmt und enthält den Stoff, der für die Aufnahme in den Konfirmandenunterricht vorausgesetzt werden muß.

Der II. und III. Teil mit dem Untertitel „Konfirmandenbüchlein" gibt den Gang des Konfirmandenunterrichtes wieder und ist für die Hand des Konfirmanden bestimmt. Beide Teile enthalten den lutherischen kleinen Katechismus und Karten von Palästina und den Mittelmeerländern für die Reisen des Apostels Paulus.

Teil I „Das Religionsbuch für evangelische Kinder" kostet im festen Einband 2,50 Goldzloty. Teil II und III, zusammengebunden, kostet 2 Goldzloty. Bei Bestellung und Bezahlung bis zum **15. Dezember** liefern wir Teil I für 3 gewöhnliche Zloty und Teil II und III für 2,50 gewöhnliche Zloty.

Bestellungen nehmen entgegen alle Buchhandlungen, alle evangelischen Pfarrämter und unmitterbar der **Lutherverlag, Poznań;** ul. Szamarzewskiego 3. 13884

Lutherverlag, Poznań.

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Musikalien klassischer und mod. Richtung,

Weihnachtsmusik

sowie **Operetten- und Tanzschlager** in größter Auswahl. 13876

Für Salonorchester **alles** was erschienen ist.

Großpoln. Musikalien-Zentrale
W. Teutsch
Bydgoszcz, Mostowa 2, II Tr.

FOTOGRAFIEN

nur bis Weihnachten liefern 9671
12 Paßbilder . . . . . . **3,50 zł**
12 Postkarten, schwarz **4,80 zł**
12 Postkarten, braun . **7,50 zł**
Erstklass. Ausführung, keine Lockpreise

Foto-Atelier Rubens
J. Czernacz, Gdańska 153

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt 9667
Handarbeiten
billig
und fertigt an,
Atelier,
Dworcowa 74 II

Sonntag früh ein
brauner Terrier
entlaufen.
Gegen **Belohnung** abzugeben 13887
Krebs, Swiecie n/W.
Sądowa 2.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 13703

Eis liefert 9623
Ewald Jeske,
Okole,
Telefon 1776.

Brieftaube zugeflogen. Zeichen W. P. 833.22. Geg. Erstattg. der Unkosten abzuholen bei **W. Uecker b. Christine Völker, Zelgniewo,** pow. Chodzież. 13309

Verloren 9648
am 3. d. Mts. mehrere Schlüssel. Geg. Belohn. abzg. Petersona 12a Ir.

Das Buch: Wie kann jede Frau glückliche Ehe haben? **Preis 3 zł. Felleinlegesohlen** geg. kalte Füße. **Preis 4 zł** gegen Nachn. **Pansegrau, Radzyn.** 13398

Heirat

Heirat wünsch. reiche Ausländerin., vermög. deutsche Dam. Herr., a. ohne Vermög., Ausk. sofort Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13729

Zwei Freunde
22 Jahre alt, ev., aus gutem Hause, suchen d. Bekanntschaft zweier netter, junger Damen zwecks gemeinsamen Ausflügen und evtl. späterer **Heirat.** Off. mit Bild, das zurückgesandt wird (Diskret. Ehrensache) u. **O. 9564** an die Gst. dieser Ztg.

Besseres Fräulein
kath., nettes Aeußere, wünscht **Herrenbekanntschaft** zw. spät. **Heirat.** Aussteuer u. Vermögen vorh. Bess. Handwerk. angenehm. Offert. unt. **E. 13784** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

2 lustige, blonde Mädels
(Freundinnen)
20 Jahre alt, evgl., aus gutem Hause, **suchen,** da es ihnen gänzlich an Herrenbekanntschaft fehlt, **2 nette, gebild., aufrichtige Freunde** zwecks späterer **Heirat.** Gefl. Zuschrift. mit Bild, welch. zurückgesandt w. (Diskr. Ehrensache), zu richten an d. Geschäftsstelle d. Ztg. u. **N. 9437.**

Herren jeden Std. wünsch. **Heirat.** Ausk. an Damen, auch ohne Vermög., diskret u. kostenlos, Stabrey, Berlin, Postamt 113. 13730

Weihnachtswunsch!! Jung., geb., sol. Kaufmann, adel. Geschlechts, wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 18—21 Jahr. zwecks späterer **Heirat.** Diskretion Ehrensache. Offerten mit Bild, w. sofort zurückges. wird, unter **N. 9630** an die Geschäftsstelle d. Zeitg

---

Weihnachtswunsch!
Aeltere Dame, ev., sehr wirtschaftl. möchte sich mit evangl. Herrn **verheiraten.**
Offerten unt. **R. 9646** an d. Geschst. d. Zeitg.



Zum
Weihnachtsfest
empfiehlt in großer Auswahl
Musikinstrumente
eigener Fabrikation, als auch ausländischer, wie:
Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zieh- und Mundharmonikas, als auch sämtl. diesbezügl. Utensilien.

Fachfirma 13875

St. Niewczyk

Lager und Fabrikation von Musik-Instrumenten
Bydgoszcz, ul. Gdańska 147.
Spez. Künstl. Bau u. Korrektur von Streich-Instrumenten.

Klaviersessel eingetroffen!
S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63. Telefon 840 u. 1901.
Fabriklager in Stühlen. 13689
Tischlerei- u. Sarg-Bedarfsartikel.

Strebsamer
Berufslandwirt
mit 6000 Mk. Barverm. evgl., 39 Jahre alt, möchte gern auf dies. Wege Bekanntsch. mit tüchtiger Landwirtstochter zwecks Einheiratung machen. Nur ernstgem. Zuschriften unter **A. 9662** an die Geschäftsstelle erbeten.

Intelligente Dame
22 J., dt.-kath., angen. Aeuß., heit. Gemüt, s. Herrenbek. (auch Wtw.) zwecks **Heirat.** Nur ernstgem. Offerten von Herren mit lobensw. Charakter s. zu richt. u. **W. 9647** an die Geschst.

Intellg., strebs. Landwirt, auch Handelsschulbildung vorh., 50 J. alt, evgl., kirchlich gesinnt, nicht unvermögend, wünscht Lebensgefährtin für sonniges Heim, mögl. **Einheiratung,** in Handelsgesch. oder Landwirtschaft. Verschw. zuges. Offert. u. **D. 9412 a. d. Gst. d. Z.**

Fräulein, kath, 30 J. alt, gut erzogen, wirtschaftlich und edel denkend, wünscht sich zu **verheiraten.** Herren, mit gutem Charakter, auch ohne Vermögen, denen an ein solides Heim gelegen ist, wollen Off. bitte unter **P. 13641** a. d. G. d. Z. einsend.

Heirat.
Landwirt,
28 Jahre alt, 6000 zł Vermögen, 2 kl. Kinder, sucht eine **Wirtin** bis 25 Jahre, zwecks spät. Heirat. Off. u. **G. 9610** an die Gst. dieser Ztg.

Geldmarkt

Ca. 2000 zł
kurzfristig geg. Sicherheit zu vergeb. Off. u. **Z. 9588** an d. Gesch. d. Z.

Dollar 2833
Restkaufgeldhypothek, goldsich., an schnell entschlossen. Käufer günstig abzutreten.
Offert. unter **J. 13846** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

5000 Dollar
gesucht für I. Hypothek eines 400 Morg. großen Gutes. Off. u. **S. 9642** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Auf mein schuldenfreies größeres Geschäftsgrundstück suche ich per bald
5-10000 zł
z. Dollarkurse z. leihen Off. unt. **B. 13883** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wohnhaus
Danzig, 13806
Weithmannsgasse 2
verkauft sofort
W. Sonnenberg,
Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.
Telef. 14. Telef. 14.

Suche
zum An- u. Verkauf, Pachtung
Güter
sowie 13586
Grundstücke
jeder Art und Größe.
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41,
Telefon 1013.

Grundstückstausch.
Stadtgrundstück in Bremen, im Werte von 20 000 Rentenmark, gegen ein gleichwert. in Bydgoszcz, tauscht polnischer Staatsangehöriger aus. Angeb. u. **O. 9631 a. d. G. d. Z.**

Gute Kapitalsanlage!! Haus mit Bäckerei, Schmiede, Stellmacherei und ca 1½ Mrg. Land in guter Geschäftslage von Bydgoszcz f. 14000 zł bei 10000 zł Anzahlung zu verk. Näheres bei **Grundtke, Bydgoszcz** Pomorska 43. 9655

Verkauf od. Tausch.
Grundstück nebst Restauration, Kolonialw., Fleischerei mit Motorbetr., überkomplett, 6½ Morgen Torfwiese dazu, Umstände halber billig zu verkaufen od. tauschen. Off. unter **O. 13881** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für zahlungsfähige Reflektanten suchen wir 13606
Güter
jeder Größe.
Dom Handlowy
Gniezno, Chrobrego 14.
Tel. 265. — Tel. 362.

Gemeinschaft deutscher Optanten
vermittelt 12672
Kauf, Tausch u. Verpachtung v. Grundstücken.
Auskunftsstelle: Frankfurt (Oder),
Bahnhofstr. 29, II.
Rückporto beilegen.

Selt. Gelegenheit.
Krankheitshalber verkaufe ich meine **Gastwirtschaft mit Kolonialw.-Gesch.** **großer u. kleiner Saal.** Desgl. großer Garten. 20 Morgen Land und kompl. totes u. lebendes Inventar. Preis 30 000 zł. Anzahlung 15—18 000 zł. Gefl. Off. unter **O. 13640** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Meyers Lexikon
verk. **Hübner, Fordon,**
9594 Bydgoska 51.

Heizkörper-Radiatoren und Röhren dazu

zu kaufen gesucht. 13910

Lehmann, Bydgoszcz,
ulica Poznańska Nr. 28. Telefon 1670.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft

Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13747 Telefon 1549.

Kaufe laufend gegen sofortige Kasse

gesundes Stroh

gepreßt und gebündelt; desgleichen

prima Wiesenheu. Aeußerste Off. u. **F. 13779** an d. Gst. dieser Zeitung.

Alt eingeführtes
Fahrrad-Geschäft
m. Werkstatt, ohne Konkurrenz, wegen Todesfall günstig zu verkauf.
Frau M. Dahlke,
Łabiszyn. 9580

Eis. Wendeltreppe
3,70 m hoch zu verkaufen. Näh. 9657
Grundtke Bydgoszcz,
Pomorska 43.

Hasen Nudel-Gänse

kauft jedes Quantum
E. Goetz,
Wąbrzeźno, Pomorze,
Telefon 174. 13617
Exporthaus f. Geflügel, Wild und Eier.

Echte graue
Plymouth-Roks-
Hähne
zur Zucht, hat abzug.
Frau Weidemann, Mieczyn (Mittelwald) p. Gosciesyn, Znin.

---

2 hochtrag. Kühe
Herdbuchabstammung, verkauft 13847
Schauer, Wymysłowo,
poczta Koronowo.
Telefon 21.

Pferd zugfest, billig zum Verkauf.
Chełmińska 20. 9650

Klavier gut erhalt. geg. Barzahlung ges. Off. unter **U 9579** an die Gst. dieser Ztg.

Flügel
zu verkaufen 9616
Marcinkowskiego 8b, III.
Händler verbeten.

Kaufe
gegen Kassa guterhalt.
Flügel
bekannten Fabrikats. Off. u. **P. 9632 a. d.** Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhaltene **Laute**
zu kaufen gesucht.
Off. u. D. 9670 a. d. G. d. Z.

---

1 Herrenzimm.-Tisch
Eiche, 9639
1 Frisier-Toilette
weiß lackiert, zu verk.
Kwiatowa 14.

Suche zu kaufen:
v. Privat gute Einzelmöbel, Nähmaschin., Schlafz., Eßz., Spiegel, Teppich, D.-Fahrrad. Off. u. **C. 9597** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Reithose, gut. Stoff, zu verkauf.
Paderewskiego 11, II.
(Schillerstraße). 9636

Gold Silber, Brillanten 1353
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

Motorrad

mit oder ohne

Beiwagen

zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. u. **R. 13854** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gebr. Schlitten
zu kaufen ges. Off. u. **A. 9592 a. d. Gschst. d. Z.**

Molkerei-Einrichtung,
Dampfkessel, 7 □m Heizfläche, dazu **Dampfmaschine** sowie vieles andere, ausreichend z. Verarb. von 1500 Ltr. Milch, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Offerten unt. **D. 9501** an die Gst. der Dt. Rd.

Getreidemäher Hungerharke und Wagen
sofort billig zu verkauf.
Wlad, Zelgniewo,
pow. Chodziec.

Gußeiserne
Badewanne
gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 13661** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Transportabl. Ofen zu verkaufen. 9628
Ristau, Töpfermeister, Danzigerstraße Nr. 41.

Rotklee
Weißklee
und sämtliche
Grasarten
kauft z. höchst.
Tagespreis.
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Tel. 100.

Sauerkraut

100 kg 6 zł

Weißkohl

100 kg 0,90 zł
6,— zł = 1.— Dollar frei Waggon Kotowiecko hat abzugeben **Domin. Kotowiecko,**
13578 **pow. Pleszew.**

Iltisfelle
werden zu den höchst. Tagespr. gekauft 9538
Bydgoszcz-Wilczak,
Nakielska 36, part., I.

Verschiedene Sort. gute
Tafeläpfel
sind zu haben. 9583
Promenada 10, p. r.

Größeren Posten
Tafel-Obst
hat abzugeben 13857
Dom. Grabowo,
poczta Topolno, pow. świecki, Tel. Topolno 1.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 283.

Bromberg, Sonntag der 6. Dezember 1925.

Eine oberschlesische Adventslegende.

Bei Rosenberg im deutschen Oberschlesien steht ein altes, sagenumwobenes Wallfahrtskirchlein aus Schrotholz, das der heiligen Mutter Anna geweiht ist. Der allgemein beliebte, 1886 verstorbene Pfarrer des Dörfchens schläft dort auf dem einsamen Friedhofe des wundervoll am Walde gelegenen Gotteshauses als einziger Priester den letzten Schlaf. Wie nun der Volksmund erzählt, sei er gewürdigt, dort im Heiligtum des Herrn alljährlich in der Adventszeit die Frühmesse zu lesen. Wenn es schneit und stürmt und das Städtchen Rosenberg noch träumt, da läuten in aller Frühe unsichtbare Glocken rundum über den Gottesäckern von St. Anna, St. Michael und St. Corpus Christi. Dann entsteigt der tote Pfarrer, von einer Meise geweckt, die an dem Grabstein mit dem Schnäbelchen gepocht, feierlich seiner Schlummerstätte, und die Verstorbenen, welche auf den Friedhöfen ruhen, finden sich ein zur Morgenandacht. Die Umgebung des Kirchleins und sein Inneres erstrahlen in zauberischem Schimmer, und goldenes Licht flutet aus dem geöffneten Kapellentor weithin in die Dunkelheit der Nacht hinaus. In diesem Dämmerschein drängen sich Hirsche, Rehe, Hasen und mancherlei anderes Waldgetier, dicht beieinander. An den Rosettenfenstern der Kapelle hocken zahlreiche Vögel und schauen hinab in das Lang- und Rundschiff. Frommer Sang wird vernehmbar. Im Windeswehen, wie von Aolsharfen tönt's: „Trauet, Himmel, den Gerechten!“ „Es glüht ein Morgenrot herauf“ und noch manch anderer ehrwürdiger Hymnus. Leise nach ihrer Weise geben auch die Tiere dem Verlangen nach Erlösung der Geschöpfe Ausdruck. In dem Augenblick, wenn bei St. Anna der Gottesdienst zu Ende ist und Priester und Gläubige sich wieder in ihre Gräber zur Ruhe gelegt, rufen die Glocken von Rosenberg und Wyssoka zur dortigen Noratemesse. Draußen aber am Walde, am Kirchlein von St. Anna, sieht man die Tiere noch lange rasten, bis das Morgengrauen anhebt, in der Erinnerung an den Zauber der lieblichen überirdischen Erscheinung.

Herr Walther von der Vogelweide,

wer des vergäß, der tät mir leide.

Die Fackelträger der modernen „Kultur“ stürzen die Denkmäler der „Barbaren“.

Die Zeiten sind vorüber aber unvergessen, in denen das Kriegerdenkmal in Bromberg von Bubenhand zerstört wurde und die Büste Friedrich Schillers, des Dichters des Demetrius, im Teich des Posener Schillerparks ein unrühmliches Ende fand. Dieser Denkmalssturz in Polen wird für immer

ein Schandfleck auf dem polnischen Ehrenschild

bleiben, der dadurch nicht ausgelöscht wird, daß man das Material des Kriegerdenkmals in ein geweihtes Kirchenportal einmauert, oder dem Datum des 20. Januar 1920, als dem Tage der Räumung Brombergs durch die deutsche Verwaltung, eine zweite symbolische Bedeutung beilegt, indem man ausgerechnet die Goethestraße mit diesem Datum überpinselt.

Goethes Schüler und Freund, der große Adam Mickiewicz dürfte sich voll Bitterkeit von diesen Kulturbestrebungen seiner Nachkommen abwenden, wenn er noch einmal durch Polens Straßen und Plätze ginge. Sein Denkmal neben der Posener St. Martinkirche hat niemals eine deutsche Hand beschmutzt, trotzdem es zu preußischer Zeit Gegenstand der bewegtesten politischen Kundgebungen war. Der Deutsche verzichtet gern auf solche Siege über Denkmäler und Kathedralen; er ließ — in Krakau — sogar den Bau eines deutschfeindlichen Tannenberg-Denkmals zu, das den litauisch-polnischen König Jagiello darstellt, wie er einen Ordensritter zu Boden tritt. Vielleicht dachte der Deutsche, daß man auch die Betörten nach ihrer Fasson selig werden lassen muß, ein Grundsatz, den man hierzulande als „Hakatismus“ bezeichnet. Kurzum: die Deutschen in Preußen und in Österreich fühlten ihre Existenz nicht einmal durch ein bewußt antideutsches Denkmal bedroht, während man in Polen sogar einem Schiller und Goethe ihr steinernes Mal versagt. Die Fackelträger der modernen „Kultur“ stürzen die Denkmäler der „Barbaren“. Wir sind in gewisser Weise stolz auf diese Anerkennung unserer kulturellen Überlegenheit und beugen uns im übrigen der Gewalt der Tatsachen, über die nicht wir, sondern die Geschichte zum Richter bestellt wurde. —

Das polnische Vorbild hat nun in diesen Tagen ausgerechnet bei den sonst wenig polenfreundlichen Italienern Schule gemacht; denn auch der Fascio rechnet sich zu den Fackelträgern der modernen „Kultur“, besonders wenn man diese Mission nicht am Isonzo gegenüber der im Felde unbesiegten deutschen Lebenskraft, sondern am wehrlosen toten Stein erproben darf.

Einem Innsbrucker Telegramm zufolge muß auf Grund der Verordnung der italienischen Regierung vom 1. Dezember der nach Walther von der Vogelweide benannte Platz in Bozen umgenannt werden und „Platz des Königs Viktor Emanuel III.“ heißen. Die Umbenennung erfolgt anläßlich des Namenstages des Königs und wird damit begründet, daß kein Anlaß bestehe, in einer italienischen Stadt (!) einen Platz nach dem deutschen Dichter Walther von der Vogelweide zu benennen. Das Denkmal des großen deutschen Dichters wird abgetragen und auf dem Platz ein Denkmal des kleinen Viktor Emanuel errichtet werden.

„Was hat — so fragt die Wiener „Neue Fr. Presse“ — Herr Walther von der Vogelweide mit der Politik von heute zu tun und warum wird gerade er zum Angriffspunkt auserkoren? Über die Herkunft des gefeierten Dichters, der unstet durch die Länder zog, der aber in Österreich einst singen und sagen lernte, gehen die Meinungen der Forscher auseinander, doch vieles spricht dafür, daß seine Wiege in der Nähe von Bozen, im schönen Grödener Tal stand und eine Gedenktafel, die vor einem halben Jahrhundert dort angebracht wurde, bezeichnet auch die geweihte Stelle. Statt auf den berühmten Landesgenossen stolz zu sein, statt über alles Nationale und alles Trennende hinweg dem begnadeten Sänger Bewunderung zu bezeugen, wird jetzt gegen sein Andenken gesündigt, mag auch den Deutschen jenseits des Brenner, die ihn lieben und die mit Ehrfurcht zu ihm emporblicken, ein noch so brennender Schmerz bereitet werden.

Aber wir wollen nicht ein politisch Lied anstimmen, das sich so oft als garstiges Lied erwiesen hat; wir wollen nicht vom Faszismus und vom Schutz der nationalen Minderheiten reden. Wir möchten vielmehr bloß als Kulturmenschen zu Kulturmenschen sprechen. Das Denkmal in Bozen, ein Meisterwerk Natters, hat wohl auf jeden Betrachter einen tiefen Eindruck gemacht. Es fügt sich dem schönen Platze harmonisch ein, und die Bergmassive im Hintergrunde bilden eine einzigartige Umrahmung. Tausende und Tausende aus aller Herren Ländern sind vor dem Monumente andächtig gestanden, darunter Angehörige von Völkern, die dem deutschen Wesen nicht immer freundlich begegneten. Darin liegt jedoch gerade der Zauber einer wirklich künstlerischen Leistung, daß sie alle anderen Empfindungen zurückdrängt und dem ästhetischen Genuß die Vorherrschaft sichert. Wenn schon nicht Walther von der Vogelweide, der Dichter, so hätte wenigstens das Denkmal, das Natter geschaffen, jede Angriffslust im Keime ersticken, jede Entheiligung verhindern müssen. Doch das Vorurteil macht blind und ertötet die besseren Regungen.

Jede Ruhmredigkeit sei ferne. Aber wir möchten dennoch eine Erinnerung wachrufen. Im Jahre 1893 wurde in Trient gleich beim Bahnhofe ein Denkmal Dantes errichtet, ein Monument, das nicht den gewaltigen Dichter verherrlichen sollte, der seinen Blick oft sehnsuchtsvoll nach dem Norden gerichtet hatte, der dem römisch-deutschen Kaisertum seine Hoffnungen zuwandte und der nicht nur die Sprache seiner eigenen Nation zu adeln verstand, sondern der in seiner Person großartig das Mittleramt zwischen den Völkern verkörperte. Das Standbild, das von Zocchi herrührt, war vielmehr dazu bestimmt, den Trutzgeist zum Ausdruck zu bringen, nicht versöhnend zu wirken zwischen zwei Nationen, die einander so viel gegeben haben und so viel geben können. Ist es jedoch den Deutschen jemals eingefallen, allen Ernstes die Beseitigung des Denkmals zu fordern? Wie viele unter ihnen haben vielmehr mit reifem Verständnis zur edlen Gestalt des Dichters emporgeschaut, die Figuren aus der Göttlichen Komödie mit Wohlgefallen geprüft und, losgelöst von aller Politik, innerlich befreit durch das Kunstwerk, dem unvergänglichen Geisteshelden, dem Herrscher im Reiche der Dichtung gehuldigt. Dante und Walther von der Vogelweide! Wie töricht war es, die beiden als Gegensätze aufzufassen; um wie viel klüger wäre es heute, dem einen wie dem anderen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und beide nicht bloß für zwei Völker, sondern für die Menschheit zu reklamieren. Aber der Chauvinismus ist ein schlechter Berater und es geschieht stets ein Unglück, wenn er sich ausleben darf. Die Kultur muß dann die Zeche bezahlen, sie büßt die Verheerungen, die er anrichtet. Schließlich kommt jedoch der Tag, da sich die Vernunft als stärker zeigt. Doch es ist manchesmal zu spät, die Schäden, die bereits angerichtet sind, wieder gut zu machen. Walther von der Vogelweide hat während seines Erdenwallens gar manches erdulden müssen, und auch die Geschichte seines Nachruhmes mit ihrem Auf und Nieder der Volkstümlichkeit entbehrt nicht der Tragik. Indes, der Unsterbliche vermochte sich immer wieder durchzusetzen, sein Lied ist immer aufs neue erklungen und wird niemals ganz verhallen. Er ist nicht umzubringen, und diejenigen die jetzt sein Denkmal abtragen, errichten sich selbst wahrlich kein ehrendes Monument. Schon Walther von der Vogelweide hat geklagt: Oh, weh dir, Welt, wie schlimm du stehst! Was du für Dinge noch begehst, die ich zu leiden mich nicht mag bequemen! Du bist fast ohne alle Scham, Gott weiß es, ich bin sehr dir gram, denn ungehörig ist dein ganz Benehmen. . . . Und in einem anderen Lied: **Gewalt geht auf der Straße . . . Recht und Gesetz sind sere wund!** Könnten diese Worte nicht von heute sein, diese trüben, schmerzvollen Worte?“

*

„Gentilezza“ und „Humanität“.

(Anderswo sagt man: „Traditionelle Toleranz“.)

Aus Rom wird gemeldet:

Mussolini hat beschlossen, zur Feier der 700-Jahrfeier des Todestages des heiligen Franz von Assisi die Streitfrage um den Besitz des großen Franziskaner-Hauptklosters in Assisi durch Überlassung des Klosters an den Franziskaner-Orden aus der Welt zu schaffen. Das bis jetzt in den Räumen des Klosters untergebrachte Institut erhält von der Gemeinde Grund und Boden für ein neues Gebäude und vom Staat 3 Millionen Lire als Baukosten.

Dies ist fraglos ein sehr geschickter Schachzug Mussolinis, der ja sonst herzlich wenig für Papst und Kirche übrig hatte, in seinem Schulgesetze z. B. die Kirche scharf bekämpfte. Um so erstaunlicher wirkt eine Botschaft, die Mussolini an alle Auslandsvertreter richtet. Diese Botschaft lautet:

„Italien schenkte der Welt mit Dante den erhabensten Geist in der Dichtung, mit Lionardo da Vinci den am tiefsten schürfenden Geist in Kunst und Wissenschaft, mit Columbus den kühnsten Seefahrer, aber mit dem heiligen Franz von Assisi auch den heiligsten Heiligen des Christentums und der Menschheit. In dem Heiligen von Assisi kündeten sich die ersten Anzeichen der Renaissance Italiens an und verkörperten sich die italienische Gentilezza und Humanität. Der Erneuerer des christlichen Glaubens, Franz von Assisi, war aber auch einer der ersten Dichter Italiens. Die Inbrunst der Apostel lebte in seiner italienischen Seele wieder auf. Seine Glaubensbrüder, die sich nach ihm in den Nahen Osten begaben, waren gleichzeitig Missionare Christi und des Genius' Italiens. Die erwachenden italienischen Künste schufen einen magischen Aufschwung und einen Tempel voll suggestiver Schönheit. Ihr Ursprung geht auf die künstlerische Betätigung von Franziskanern zurück, die sich über die Erde verbreiteten.“

Daß diese große Menschen, in deren Adern vorwiegend germanisch-lombardisches Blut strömte, nichts mit dem Römertum von einst und dem Faschismus von heute zu tun haben, hindert Mussolini nicht, sie für seine Parteipropaganda einzuspannen. Der Heilige Franz, dieses Muster helfender, aufopfernder und selbstloser Nächstenliebe, ist der schärfste Gegensatz zum Terror der Faschisten. Um dies anscheinend haarscharf zu beweisen, wurde gleichzeitig mit dieser Botschaft der oben erwähnte Erlaß herausgegeben, laut dem das Standbild des größten deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide von dem Hauptplatz Bozens entfernt werden müsse. So ist es um die „Gentilezza“ und „Humanität“ der Fackelträger der modernen „Kultur“ bestellt.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Eine Holz- und Waldindustriemesse in Posen** zur Belebung der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland soll vom nächsten Jahre ab im Zusammenhang mit den allgemeinen Posener Messen eingerichtet werden.

wo. **Zu den polnischen Einfuhrverboten** gibt das Warschauer Handesministerium durch die „Agencja Wschodnia“ bekannt, daß ein unbedingtes Einfuhrverbot für Waren irgendwelcher Kategorie überhaupt nicht bestehe (in der Praxis allerdings gegenüber Deutschland, d. Red.). Seit der Feststellung der Liste der Waren, deren Einfuhr verboten ist, gibt das Ministerium für jede Warengruppe ein gewisses Kontingent frei. Deshalb müsse man eigentlich von „reglementierter“ Wareneinfuhr sprechen. Es wird dann auf die bekannten Funktionen der Zentraleinfuhrkommission bezug genommen und weiter gesagt, daß, abgesehen von den auf Grund des Verteilungsschlüssels zu erlangenden Einfuhrgenehmigungen, das Ministerium ohne vorangehende Begutachtung jener Kommission Importgenehmigungen erteilt: 1. für Luxuswaren, für die einzelne Staaten Kontingente genießen, 2. in dringenden und behördlich beglaubigten Fällen für Rohstoffe und Investitionsmaterial, 3. für Postpakete mit kleinen Warenmengen und für den Eigenbedarf des Adressaten.

wo. **Die schwierige Lage in der polnischen Papierindustrie** äußert sich in weiteren Betriebseinschränkungen und Stillegungen. Jetzt hat auch die Papierfabrik Soczewka (Kr. Gostyn) die Hälfte ihrer Arbeiter und Angestellten entlassen müssen.

wo. **Der polnische Flachshandel** leidet an sehr starker Stagnation. Die Flachsernte ist in diesem Jahre ungünstig ausgefallen. Dennoch zeigen die Preise eine sinkende Tendenz. Gewöhnlich begann um diese Zeit die Ausfuhr von Flachs und Hanf durch Vermittlung Deutschlands nach der Tschechoslowakei, England, Schweden und Belgien. Diese Vermittlung konnte bisher nicht vermieden werden, da die einführenden Länder nicht in direkte Beziehungen mit den polnischen Exporteuren treten wollten, weil sie kein rechtes Vertrauen zum polnischen Handel besaßen. Gegenwärtig ist infolge des Zollkrieges mit Deutschland der ganze Flachsexport stillgelegt, außerdem herrscht auf den internationalen Märkten eine beträchtliche Preissenkung. Deshalb ist auf dem inländischen Markt die Tendenz schwach und abwartend.

wo. **Die polnischen Stärkefabriken** leiden sehr unter dem Mangel an Betriebskapital. Daher ist es zweifelhaft, ob sie die an sich günstige Konjunktur werden ausnützen können, die dadurch gegeben ist, daß die Brennereien ihre Produktion stark einschränken müssen und deshalb ein großes Überangebot von Kartoffeln herrscht.

wo. **Aus der polnischen Bankwelt.** Auf Grund von Generalversammlungsbeschlüssen sollen die „Bank Agrarny T. A.“, sowie die „Bank Mlynarzy Zach. Ziem. Polskich T. A.“ (Bank der westpolnischen Mühlenbesitzer), beide in Posen, liquidiert werden. — In Warschau ist die Gründung eines großen Finanzinstituts in Vorbereitung, an dem hauptsächlich jüdisch-amerikanische Kapitalisten beteiligt sind. Diese Bank wird, wie verlautet, in allen größeren Städten Polens Filialen errichten.

st. **Die Stellung der Oststaaten im Welthandel.** Der Außenhandel der Welt hat nach dem Kriege in den meisten Beziehungen noch nicht den Vorkriegsumfang erreicht. Ganz besonders gilt das auch für Ostpreußen. Nach einer kürzlich von deutscher amtlicher Seite veröffentlichten Zusammenstellung hat im Jahre 1924 der Außenhandel sämtlicher Oststaaten, mit Ausnahme von Finnland, in der Einfuhr einen Wert von 2070 Mill. Goldmark, und die Ausfuhr einen Wert von 2034 Mill. Goldmark, während das europäische Rußland 1913 allein eine Einfuhr von 2968 und eine Ausfuhr von 3283 Mill. Goldmark aufwies. Zieht man dabei noch die früher deutschen Teile Polens und Litauens ab, so ist der Wert der Ein- und Ausfuhr Osteuropas 1924 noch unter 2000 Mill. Goldmark geblieben. Damit hatte ganz Osteuropa im europäischen Handel eine Bedeutung, die ungefähr dem Handelsumsatz der Schweiz oder der Tschechoslowakei entsprach und wenig größer war als die Bedeutung von Schweden oder von Dänemark allein. Unter den Oststaaten stand im vorigen Jahre Polen mit einer Einfuhr von 1198 und einer Ausfuhr von 1025 Mill. Goldmark bei weitem an erster Stelle, und Rußland mit 471 und 654 Mill. erst an zweiter. Im Jahre 1925 hat sich das Bild durch die Erstarkung Rußlands ganz erheblich verändert. Der russische Außenhandel ist heute doppelt so groß, wie der von Polen, und der polnische erreicht noch nicht den Umsatz des Vorjahres. Für das Jahr 1925 läßt sich die russische Einfuhr auf etwa 1500 Mill. Goldmark schätzen, die polnische nur auf etwa 900 Mill., und die russische Ausfuhr wird auf ungefähr 1300 Mill. Goldmark kommen, die polnische auf etwa 800 Mill. Der gesamte Handelsumsatz von Europa dürfte 1925 bereits dem von Italien oder dem der Niederlande gleichkommen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Freitag, den 4. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, meine heißgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Melanie Prezzentans

geb. **Sprenger**

im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 9666

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 4. Dezember 1925.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 7. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Gdańska 137 aus, auf dem neuen evgl. Friedhof statt.

Mittwoch, den 2. Dezember, nachm. 3 Uhr, entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Christian Meyer

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an 9651

Frau Karoline Meyer,
geb. **Wehking.**

Topolno, den 3. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am 9. Dezember, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag, den 3. 12., früh 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Frau Auguste Schülke

geb. **Bluhm**

im 71. Lebensjahre. 964

Dies zeigt tiefbetrübt an

Wilhelm Schülke
nebst Angehörigen.

Góra b. Znin, den 3. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Dezember, nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Die Bestattung unseres lieben Verstorbenen 13918

Walter v. Gierke

Polanowice

findet am Mittwoch, den 9. Dezember mittags 1 Uhr v. Trauerhause aus auf dem Familien-Friedhof in Polanowice statt.

Frau Luise von Gierke
Polanowice.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
13535

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Stubińska,
Bydgoszcz. 13166
Nakielska 17, II.

Statt Karten.

Für die uns beim Tode unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Kgl. preuß. Kommerzienrat

Emilie Gamm

geb. **Meyer**

erwiesene Anteilnahme und die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Bromberg, den 5. Dezember 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen

Mathilde Eichert, geb. **Gamm**
als Nichte.

Ilse Schmidt, geb. **Schanz**
als Pflegetochter.

13919

Moderner Tanzunterricht.

Am 10. Dez. beginnt ein neuer Kursus in modernsten Tänzen. Anmeldg. nimmt entgeg.

H. Plaesterer. Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.** 13853

Damen- und Kindergarderobe wird noch z. Fest angef., auch Aenderungen. 9669

Schmidt,
Petersona 12a, II.

Hebamme

erteilt Rat, nimmt Bestellungen entgegen u. **Damen** zum längeren Aufenthalt. 13101

Friedrich,
Gniewkowo, Rynek 13.

Anmeldungen zum 13742

polnischen Unterrichtskursus

erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Wer erteilt Anfänger

poln. Unterricht?

Off. mit Bedingung. u. R. 9566 an d. Gst. d. Z.

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9029
Grodzka 16, früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Rechtshilfe

Neumann, Bydgoszcz, Mazowiecka (Heinestr.) 9.

Erledigung sämtlicher Verwaltungs-, Zivil-, Straf-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen, Korrespondenz jeder Art, Uebersetzungen aus dem Polnischen u. Russischen ins Deutsche u. umgekehrt. Laufende Führung ganzer Buchhaltungen usw. 13726

Puppen Klinik!

P. Glatz,
ul. Gdańska 13.

Heizungs-Ersparnis

und

eine warme Stube

durch fachgemäßes Instandsetzen des Ofens sichert man sich von

Eduard Tichörner,
Ofensetzmeister,
Bydg., ul. Różana 5/6.
Telefon 1054. 13899

Welcher polnischsprechde. Herr (Dame), würde gegen freie Aufnahme bis Mai n. J. zu evgl. Lehrer auf d. Lande ziehen zwecks gemeinsamer **Konversation** nachmittags? Offerten unt. **C. 13783** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 6. Dezbr. 25. (2. Advent).

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. ¼4 Uhr: Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, abds. ½8 Uhr: Bibelstunde.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus

Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894

empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**

Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle

in allen denkbaren Sorten. 12243

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest!

Reiche Auswahl in

W. Johne's Buchhandlung

Gdańska 160. Gdańska 160.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr., Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, l. 10246

Lehrer ert. erdl. poln. Sprachunterricht, (Warschauer Ausspr.), sowie Nachhilfestunden. fertigt auch deutsche u. poln. Uebersetzungen an. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 916

Erfolgr. Privatunterricht erteilt ert. staatl. gepr. Lehrerin. Adama Czartoryskiego (Mauerstraße) 6, I, links. 9783

Przymusowa sprzedaż.

W poniedziałek, dn. 7-go grudnia
o godzinie 11-tej przed południem

będę sprzedawał w Bydgoszczy przy ulicy Dworcowej 72 w firmie Hartwig najwięcej dającemu i za gotówkę

1 męskie futro.

Preuschoff, 13897
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 13474
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 13743

Fr. Lewandowski

Dentist

Künstl. Zähne, Plomben,
:: Kronen, Brücken etc. ::

Sprechstunden 9—1, 3—6
Sonntags und Feiertags 11—12
Bydgoszcz *Wełniany rynek 15*
Telefon Nr. 1196 9678

Knabensachen

für jede Größe, sowie **Kostüme, Mäntel, Kleider** werden zu mäßigen Preisen angefertigt. Nehme noch einige Kunden an. 9339
Jagiellońska 11, 3 Tr.

Glanzplätten in ein. Woche wird erlernt für 15 zł. **Hoffmann, Długa 60.**

Umtausch alter Mulcuto-Rasierklingen

DIENSTAG
MULCUTO GOLD
Für den stärksten Bart

u. Apparate. Näheres durch

Mulcuto-Werk, Solingen.

Gerberei u. Weißgerberei

Bydgoszcz, Jasna 17 (Friedenstraße) 9654

gerbt jede Art Felle u. Leder, verbessert schlecht gegerbte, tauscht rohe gegen fertige und kauft alle Felle und Leder.

Meine Militärpapiere verloren. Der Finder wird gebeten abzugeb. Infantrie-Regiment 62 Unteroffizier 9618
Leo Mammach.

Mittage 80 gr

Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358
Konzert.

Religiös-wissenschaftl. Vortrag „Babylon und Bibel"

wird 9672
am Sonntag, ½8 Uhr abends Sienkiewicza (Mittelstraße) 68, I
abgehalten

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Kino Kristal

Nur noch 3 Tage, bis einschließl. Montag: des mit Riesenerfolg in Europa aufgeführte Jubiläums-Filmkunstwerk mit dem Lieblinge des Publikums:

Mary Pickford

in ihrer neuesten und größten Darbietung

Dorota Vernon

nach der romantischen Erzählung von Charles Major in 12 Akten

Erstklass. Ausstattung	*Wunder der Regie*
Höhepunkt d. Technik	*Hinreißender Inhalt*

Wir enthalten uns jeder weiteren Reklame, da der Name Mary Pickford's für die Güte dieses Werkes garantiert.

Außerdem Beiprogramm: ***Die neuest. Weltberichte***

Beginn: Wochentags 6.35, 8.40. Sonntags ab 3.20, 13823

Evang. Pfarrkirche in Bromberg.
Sonntag, den 13. 12. 1925, nachm. 4 Uhr:

Die Geburt Christi.

Kirchen-Oratorium von **Heinr. v. Herzogenberg,** Text von **Friedrich Spitta.** 13867
Sopran: Frau **Else Daniel;** Alt: Fräulein **Herta Milbradt;**
Tenor: Herr **Kulesiński;** Baß: Herr **Direktor Boehmer;**
Begleitung: Herr **Vikar Schulz;** Orchester vom **Teatr Wielki;**
Chor: **Posener Bachverein;** Leitung: **D. Karl Greulich.**

Eintrittskarten von 5—1 zł, Texte ½ zł.

Billettvorverkauf: Zigarrengesch. Gebr. Neitzke Theaterplatz, Buchhandlung Idzikowski Gdańska, Buchhandlung Erich Hecht Nachfolger Gdańska.

Nach dem Sonntagsspaziergang

trifft man sich im gut geheizten

Deutschen Haus

zu einer vorzüglichen

Tasse Kaffee

Selbstgebackenes

Erstklassiges Künstlerkonzert

Von 12 bis 3 Uhr Familienmittagstisch

13865

Kasino-Gesellschaft Erholung

Rodelpartie mit Vorspann wegen z. erwartend. stärkerer Beteiligung a. **Dienstag, d. 8. 12. verschoben. Abfahrt 1 Uhr Danzigerst. 99.**
Mitfahrt von Schlitten erwünscht. 13914

Achtung! **Achtung!**

Heute Eisbahneröffnung

zwischen 4. und 5. Schleuse
Eintritt 10 und 15 gr

Invalide Tyczyński 9661

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 6. Dezember 1925.

Platzkarten haben keine Gültigkeit.

Nachmittags 3 Uhr: Schüler- und Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Wilhelm Tell

Schauspiel in 3 Akten von Friedr. v. Schiller. Eintrittskarten Sonnabend in Johne's Buchhandlung und Sonntag von 11—1 Uhr und 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse.

Dienstag (Feiertag) d. **8. Dez. 25, abds. 8 Uhr**

Godiva

Dramatische Ballade in 3 Akten von Hans Fritz von Zwehl.

Eintrittskart. f. Abon. Sonnabd. u. Sonntag i. Johnes Buchh. Freier Verkauf Dienstag von 11-1 Uhr u. von 7 Uhr ab an der Theaterkasse.

13920 **Die Leitung.**

Kino Nowości

Mostowa 5.

Anfang 6.30 — 8.40 Uhr
Sonntags 3.20 nachm.

Sonnabend, das letzte Mal: **„Nur Sie".** In der Hauptr. **Norma Talmagde.** — Beiprogr.: Furcht hat große Augen.

Sonntag Premiere

In der Hauptrolle:
J. Mozżuchin
u. Lisienko

Grimassen der Großstadt

oder **„Sündhafte Liebe".**

Aufnahmen in England, Korsika, Nizza und Paris gemacht,

Achtung!

Programme mit deutscher Inhaltsbeschreibung beim Portier zu erhalten.